

## Auswertungsbericht zur Befragung

# „Welche Unterstützung brauchen Kommunen für erfolgreichen Klimaschutz?“

### **Bearbeitung durch:**

B. Sc. Sabine Bongers-Römer

M. Sc. Julius Hagelstange

Dipl.-Geogr. Oliver Reif-Dietzel

Dipl.-Geogr. Franziska Wittkötter

Köln, März 2018

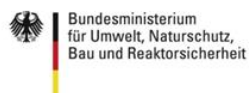
Die Befragung wurde durchgeführt im Rahmen des Projektes „Klima-Kompakt: Bedarfserfassung, Beteiligung und Verstärkung im Kommunalen Klimaschutz“ (Laufzeit: 2017 bis 2020).

Projektteam:

ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH (Hauptauftragnehmer), Deutsches Institut für Urbanistik, Dr. Minu Hemmati und nextpractice GmbH



Im Auftrag des:



# Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	4
1. Projekthintergrund und Zielsetzung der Befragung.....	5
2. Methodik und Rücklauf.....	6
3. Umfrageergebnisse.....	10
3.1 Fragekomplex A: Stellenwert des Klimaschutzes in der Kommune.....	10
3.2 Fragekomplex B: Bestandsaufnahme zum Klimaschutz in der Kommune.....	13
3.3 Fragekomplex C: Unterstützung zur Verstärkung des Klimaschutzes.....	21
3.4 Fragekomplex D: Beteiligung im kommunalen Klimaschutz – Status Quo und Unterstützungsbedarf.....	28
4. Bilanz der Umfrageergebnisse: Unterstützungsbedarfe im kommunalen Klimaschutz...	35
Anhang.....	38

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Umfragerücklauf .....	6
Abb. 2: Rücklauf nach Bundesländern.....	8
Abb. 3: Einschätzung Klimaschutzaktivität.....	11
Abb. 4: Einschätzung zum Stellenwert des Klimaschutzes .....	12
Abb. 5: Klimaschutzziele .....	13
Abb. 6: Zentrale Zuständigkeit für Klimaschutz.....	14
Abb. 7: Personalumfang im Klimaschutz .....	14
Abb. 8: Verantwortlichkeiten für Klimaschutzthemen .....	16
Abb. 9: Bedeutung von Klimaschutzthemen und Umfang der Aktivitäten in der Verwaltung .	17
Abb. 10: Budget für Klimaschutzaufgaben.....	18
Abb. 11: Höhe des Budgets für Klimaschutzaufgaben .....	19
Abb. 12: Einschätzung der Gesamtfinanzausstattung der Kommune .....	20
Abb. 13: Kenntnis von Unterstützungsangeboten des Bundes .....	21
Abb. 14: Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten des Bundes.....	22
Abb. 15: Unterstützungsbedarfe im Klimaschutz .....	24
Abb. 16: Unterstützungsbedarf nach Themenfeldern.....	25
Abb. 17: Einschätzung des Stellenwerts von Beteiligung im Klimaschutz.....	29
Abb. 18: Eingeladene Akteure .....	30
Abb. 19: Beteiligung der eingeladenen Akteure .....	30
Abb. 20: Eingeladene Personengruppen .....	31
Abb. 21: Beteiligung der eingeladenen Personengruppen .....	31
Abb. 22: Anwendung von und Erfahrung mit Teilnahmeverfahren .....	32
Abb. 23: Notwendige Rahmenbedingungen für Teilnahmeverfahren .....	33
Abb. 24: Unterstützungsbedarf für Teilnahmeverfahren im Klimaschutz .....	34

# 1. Projekthintergrund und Zielsetzung der Befragung

Ziel des Projektes „Klima-KomPakt“ ist es, die strategische Unterstützung im Hinblick auf die Verstetigung des kommunalen Klimaschutzmanagements sowie die Beteiligung von Akteuren im kommunalen Klimaschutz auszubauen und somit bestehende Förderungs-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für Kommunen und regionale Zusammenschlüsse zu ergänzen.

Dazu sollen im Rahmen des Vorhabens zwei Kernfragen des kommunalen Klimaschutzes aufgegriffen und dafür die jeweiligen Zusammenhänge analysiert, Lösungsmöglichkeiten entwickelt und diese in der Praxis erprobt werden:

- Wie lässt sich eine Verstetigung des Klimaschutzmanagements (KSM) in Kommunen realisieren?
- Wie lassen sich wirkungsvolle Beteiligungsmöglichkeiten im kommunalen Klimaschutz gestalten?

Um die Angebote bedarfsgerecht und zielgruppenspezifisch anzulegen und darüber hinaus weitere Bedarfe der Kommunen sowie die Handlungsbereitschaft und -möglichkeiten für Klimaschutz vor Ort in Erfahrung zu bringen, führte das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) im Zeitraum vom 4.9.2017 bis zum 3.11.2017 im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) eine entsprechende Befragung durch.

Die Ergebnisse der Befragung dienen als Grundlage zur Umsetzung der weiteren Arbeitspakete im Projekt „Klima-KomPakt“ und somit auch zur Fortentwicklung der Förderung und strategischen Unterstützung des kommunalen Klimaschutzes durch das BMUB.

Der zugrunde liegende Fragebogen ist in vier Fragekomplexe gegliedert:

- A Stellenwert des Klimaschutzes in Ihrer Kommune
- B Bestandsaufnahme zum Klimaschutz in Ihrer Kommune
- C Unterstützung zur Verstetigung des Klimaschutzes
- D Beteiligung im kommunalen Klimaschutz – Status Quo und Unterstützungsbedarf

Der Fragebogen wurde in enger Abstimmung mit den Projektpartnern erstellt und mit dem Auftraggeber abgestimmt.

Die Struktur der im vorliegenden Bericht dargestellten Umfrageergebnisse orientiert sich an den Fragekomplexen und damit am Aufbau des Fragebogens. Das Kapitel 3 gibt die Auswertung der einzelnen Fragen wieder. Außerdem werden - sofern vorhanden - auffällige Zusammenhänge mit Blick auf die Typologie der Kommunen (Größe, Status: Gemeinde/Stadt/Landkreis, Finanzausstattung) hergestellt. In Kapitel 4 „Bilanz der Umfrageergebnisse“ werden die Ergebnisse zusammengefasst und Zusammenhänge zwischen einzelnen Fragen erörtert.

## 2. Methodik und Rücklauf

Die Befragung erfolgte schriftlich-postalisch und unter Einsatz eines standardisierten Fragebogens. Der Fragebogen umfasst achtzehn, überwiegend geschlossene Fragen.

Hinsichtlich der repräsentativen Auswahl aus der Gesamtheit der ca. 12.000 Kommunen in Deutschland wurde zunächst eine Zielgröße von rund 1.500 zu befragenden Kommunen festgelegt. Um eine möglichst ausgewogene Verteilung sowohl regional als auch bezogen auf die Größe der Kommunen zu erreichen, wurden verschiedene Größenklassen festgelegt und definiert, wie viele Kommunen jeweils ausgewählt werden. Angeschrieben wurden alle Städte mit mehr als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (EW) sowie alle Landkreise. Erfahrungen haben gezeigt, dass sich diese Adressaten am häufigsten an Umfragen beteiligen und daher eine gute Rücklaufquote zu erwarten ist. Auch sind vor dem Hintergrund, dass in größeren Städten und Landkreisen zumeist eine eigene Zuständigkeit für das Themenfeld Klimaschutz vorhanden ist, belastbare Aussagen und Hinweise zum Unterstützungsbedarf (und damit zur weiteren Bearbeitung des Projektes) zu erwarten.

Unter den verbleibenden Größenklassen der Kommunen erfolgte in einem ersten Schritt jeweils eine Differenzierung nach Bundesländern und im zweiten Schritt eine Auswahl auf Grundlage von Zufallsstichproben. Insgesamt wurden 1.544 Kommunen angeschrieben (siehe Abb. 1).

Die Rücklaufquote setzt sich wie folgt zusammen: Mit 70 Antworten bei 294 Anfragen (23,8%) ist die Rücklaufquote der Landkreise deutlich höher als die der Städte und Gemeinden - hier liegt die Quote bei 15,6% (195), wobei die Kommunen mit mehr als 50.000 EW mit 36,9% am stärksten vertreten sind (siehe Abb. 1). Die Ergebnisse der Befragung spiegeln demnach in starkem Maße, die vorhandenen Befunde aus größeren Kommunen und aus Landkreisen wider.

Abb. 1: Umfragerücklauf

	Versand	Rücklauf (absolut)	Rücklauf (relativ)
<b>Gesamt</b>	<b>1.544</b>	<b>265</b>	<b>17,2%</b>
<b>Landkreise</b>	<b>294</b>	<b>70</b>	<b>23,8%</b>
<b>Städte/Gemeinden</b>	<b>1250</b>	<b>195</b>	<b>15,6%</b>
> 50.000 EW	187	69	36,9%
20.000 - 50.000 EW	296	51	17,2%
10.000 - 20.000 EW	202	32	15,8%
< 10.000 EW	286	43	15,0%

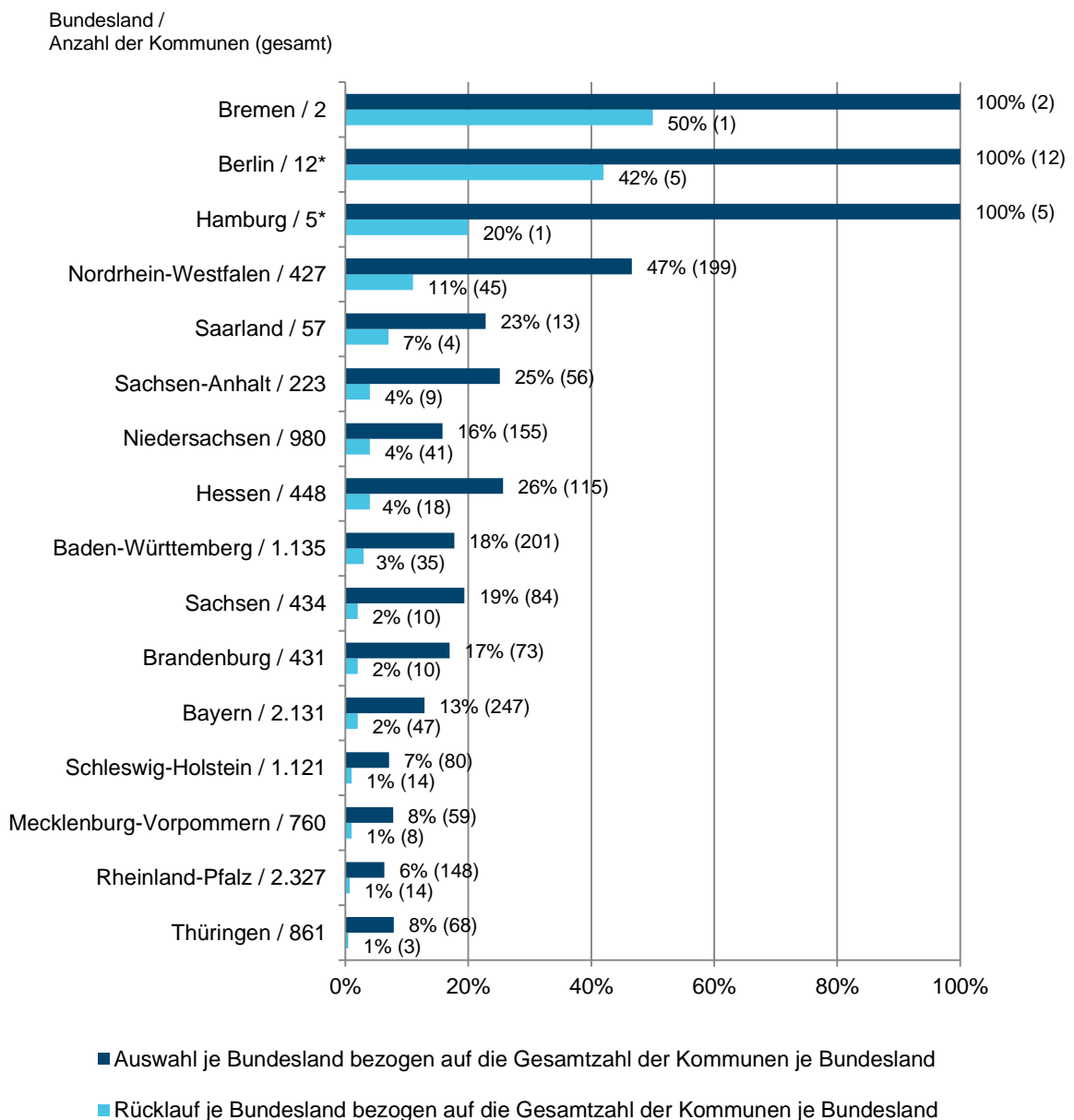
## **Rücklauf nach Bundesländern**

Wie die folgende Abbildung zeigt, gibt es prozentuale Unterschiede in der Auswahl der Kommunen je Bundesland. Ebenso fällt der Rücklauf bezogen auf die Bundesländer sehr unterschiedlich aus. Hierfür gibt es verschiedene Ursachen:

In den Stadtstaaten sind alle Bezirke (Berlin und Hamburg) bzw. die Städte Bremen und Bremerhaven angeschrieben worden, da diese jeweils in die größte Größenklasse fallen, in der alle Kommunen ausgewählt wurden. Die weiteren Bundesländer bestehen aufgrund unterschiedlicher Strukturen und teilweise stattgefundener Gebietsreformen verschieden stark aus großen oder kleinen Kommunen. Beispielsweise gibt es in Nordrhein-Westfalen (NRW) insgesamt 427 Kommunen, wovon wenige eine Einwohnerzahl unter 10.000 haben, dafür aber sehr viele Kommunen eine Einwohnerzahl über 50.000. Durch die entsprechend der o.g. Größenklassen vorgenommene Auswahl der angeschriebenen Kommunen, entfallen deshalb viele Kommunen auf das Bundesland NRW. Auf das Bundesland Rheinland-Pfalz dagegen entfallen 2.305 Kommunen. Bei einer Einwohnerzahl des Bundeslandes von gut vier Millionen gibt es dort sehr viele Kommunen, die in die Größenklasse unter 10.000 EW fallen, von denen in der Auswahl prozentual weniger berücksichtigt wurden.

Da im Rahmen der Umfrage tendenziell eher Kommunen geantwortet haben, die aktiv im Klimaschutz sind und dies häufig aufgrund von besserer Personalausstattung in größeren Kommunen der Fall ist (vgl. Kapitel 3.2), fallen Rückmeldungen aus Bundesländern mit einer Vielzahl kleiner Kommunen (z.B. Rheinland-Pfalz) eher gering aus, die Rücklaufquote aus den Stadtstaaten dafür am höchsten.

Abb. 2: Rücklauf nach Bundesländern



\*in Berlin und Hamburg wurden jeweils Fragebögen an die Verwaltungen der Stadtbezirke verschickt  
 Difu-Umfrage 2017 (n=265)

Detailauswertungen nach einzelnen Bundesländern könnten zwar unterschiedlichen Strukturen (Förderprogramme auf Landesebene, Klimaschutzgesetze, etc.) in den Bundesländern Rechnung tragen, wären aber aufgrund der teils sehr geringen Rückläufer nicht zielführend (Beispiel Thüringen: 3 Rückläufer). Deshalb wird im Folgenden auf die Auswertung nach einzelnen Bundesländern verzichtet.



Zur Einordnung der Rückläufe aus den Kommunen hinsichtlich weiterer Rahmenbedingungen wurden mit Eingang der Fragebögen zusätzlich noch Daten zum Grad der Verstädterung und zur Bevölkerungsentwicklung erhoben.

### **Rücklauf nach Grad der Verstädterung**

Der Grad der Verstädterung wird definiert über die Einwohnerdichte einer Gemeinde in Abhängigkeit von der Einwohnerdichte umliegender Gemeinden. Unterschieden wird zwischen dicht besiedelt, mittlerer Besiedlungsdichte und gering besiedelt.<sup>1</sup>

41,5% der antwortenden Städte und Gemeinden sind der Kategorie „mittlere Besiedlungsdichte“, 19,2% der Kategorie „dicht besiedelt“ und 12,1% der Kategorie „gering besiedelt“ zuzuordnen.

### **Rücklauf nach Bevölkerungsentwicklung**

Die Einordnung der antwortenden Städte und Gemeinden erfolgte auf Grundlage eines Datensatzes des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zum Wachsen und Schrumpfen von Städten und Gemeinden im Zeitintervall 2009-2014 im bundesweiten Vergleich. Um die Lage der Kommunen abzubilden, hat das BBSR einen umfassenden Ansatz entwickelt, der über die Bevölkerungsentwicklung hinaus weitere Indikatoren berücksichtigt. Dazu gehören der Gesamtwanderungssaldo, die Arbeitsplatzentwicklung und die Entwicklung der Erwerbsfähigen, der Arbeitslosenquote sowie der Gewerbesteuer. Der Datensatz umfasst ca. 4.000 Städte und Gemeinden (Städte und Gemeinden unter 10.000 EW sind nur teilweise im Datensatz enthalten).<sup>2</sup>

Der Großteil der antwortenden Städte und Gemeinden verzeichnet eine wachsende Bevölkerung (27,7%), 17,4% wachsen überdurchschnittlich. 12,5% der antwortenden Städte und Gemeinden sind schrumpfend, 3,8% der Verwaltungseinheiten schrumpfen überdurchschnittlich. 13,2% der antwortenden Städte und Gemeinden sind der Kategorie „keine eindeutige Bevölkerungsentwicklung“ zuzuordnen.

Durchgeführte Auswertungen unter Berücksichtigung des Grads der Verstädterung und zur Bevölkerungsentwicklung haben keine auffälligen Ergebnisse ergeben. Deshalb sind diese Kriterien im Bericht nicht weiter berücksichtigt.

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2017): Gemeinden in Deutschland nach Fläche, Bevölkerung und Postleitzahl am 31.12.2015, [www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Gemeindeverzeichnis.html](http://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Gemeindeverzeichnis.html)

<sup>2</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.) (2014): Wachsen und Schrumpfen von Städten und Gemeinden im bundesweiten Vergleich, [www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/wachsend-schrumpfend-gemeinden/downloads.html](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/wachsend-schrumpfend-gemeinden/downloads.html)

## 3. Umfrageergebnisse

### 3.1 Fragekomplex A: Stellenwert des Klimaschutzes in der Kommune

Dieser erste Teil des Fragebogens besteht aus vier Fragen und dient dazu, eine Einordnung der antwortenden Kommunen hinsichtlich des Stellenwertes des Klimaschutzes in der Kommune vornehmen zu können (siehe Kapitel 4). Hierbei sei darauf hingewiesen, dass es sich bei der Beantwortung der ersten drei Fragen um eine subjektive Einschätzung der antwortenden Person handelt.

Frage 1: Wie schätzen Sie die Klimaschutzaktivitäten Ihrer Verwaltung hinsichtlich Maßnahmenumsetzung ein?

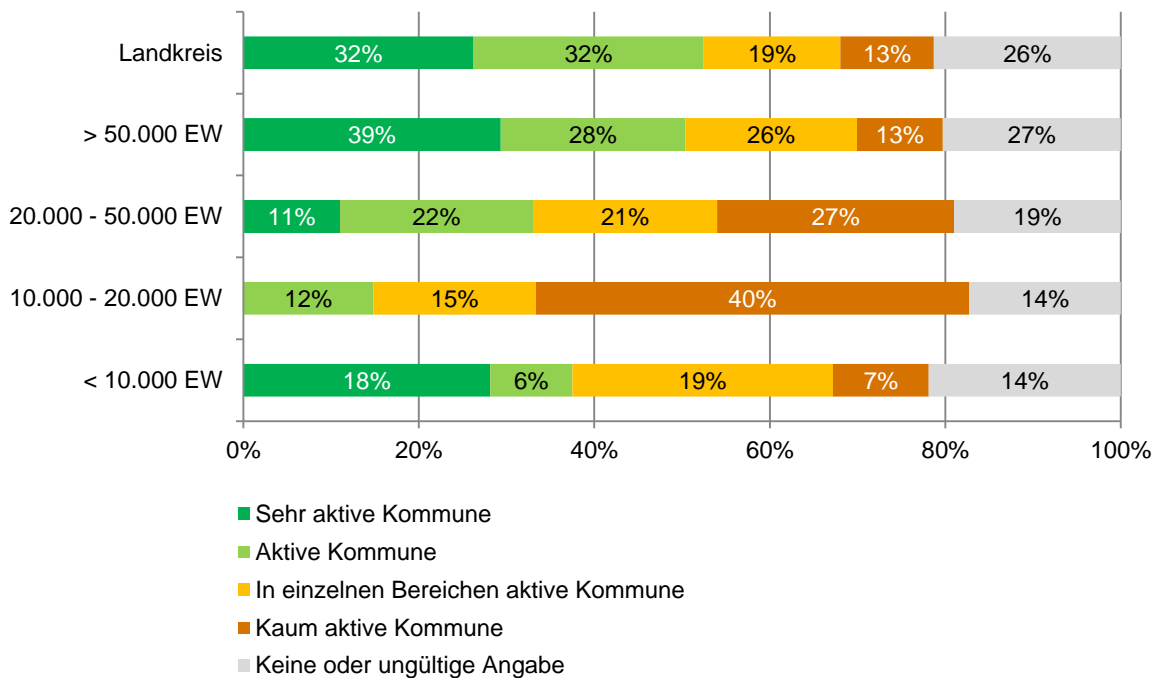
Weniger als die Hälfte der antwortenden Kommunen schätzen sich als sehr aktiv (11%) oder aktiv (30%) ein. Weitere 45% der Befragten geben an, dass ihre Kommune bislang allenfalls in einzelnen Bereichen (39%) oder kaum (6%) aktiv ist. 14% der Befragten machten hierzu keine oder eine ungültige<sup>3</sup> Angabe.

Der geringe Anteil der antwortenden Kommunen, die kaum aktiv im Klimaschutz sind, ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, dass insbesondere diejenigen Kommunen den Fragebogen ausgefüllt haben, die im Klimaschutz bereits (in einzelnen Bereichen) aktiv sind.

Betrachtet man die prozentuale Verteilung der Antworten zur Klimaschutzaktivität differenziert in Landkreise sowie Städte/Gemeinden und aufgeschlüsselt nach Gemeindegrößenklassen (siehe Abb. 3) so ist deutlich zu erkennen, dass der Grad der Klimaschutzaktivität höher ausfällt, je größer die Kommune ist. So bezeichnen sich Kommunen mit über 50.000 EW sowie Landkreise am häufigsten als sehr aktive (insgesamt 71%) bzw. aktive (insgesamt 60%) Kommune. Bei den kaum aktiven Kommunen ist der Anteil der Kommunen bis 20.000 EW am höchsten (insgesamt 67%) im Gegensatz zu 26% der Landkreise und Kommunen über 50.000 EW. Kommunen zwischen 20.000 und 50.000 EW schätzen sich anteilmäßig gleichmäßig eher als aktive (22%) oder in einzelnen Bereichen aktive Kommune (21%) ein.

<sup>3</sup> Hinweis: Als „ungültige“ Angaben werden bspw. solche gewertet, bei denen die antwortenden Kommunen mehrere Antwortmöglichkeiten angekreuzt haben, obwohl nur eine Einfachnennung vorgesehen war.

Abb. 3: Einschätzung Klimaschutzaktivität



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

**Frage 2: Wie schätzen Sie die Personalausstattung im Klimaschutz in Ihrer Verwaltung ein?**

Mehr als die Hälfte (55%) der antwortenden Städte und Gemeinden gaben an, dass die Personalausstattung im Klimaschutz hinsichtlich eigenen Personals in der Verwaltung nicht ausreichend ist, darunter auch alle, die sich als „kaum aktive Kommune“ bezeichnet haben. Lediglich 23% schätzen die Personalausstattung als ausreichend ein, die übrigen 22% machten hierzu keine Angabe. Geht es um die Personalausstattung auf regionaler Ebene, liegt der Anteil derjenigen Kommunen, die sie als nicht ausreichend einschätzen bei 22%, 34% beurteilen sie als ausreichend.

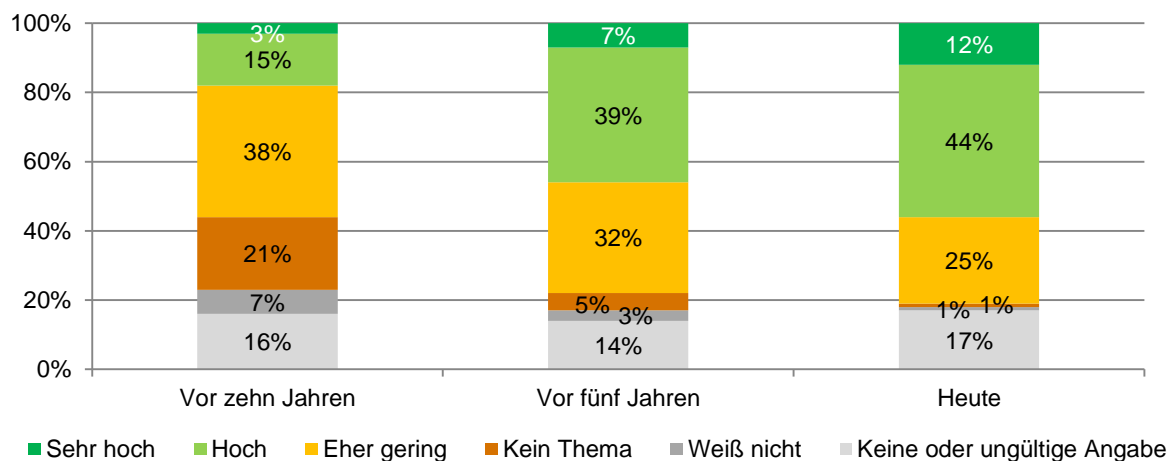
Da bei der Bewertung zwischen der Personalausstattung in der eigenen Verwaltung und der auf regionaler Ebene (z.B. Energieagentur) unterschieden wurde, sind in der Auswertung die Antworten der Landkreise nicht berücksichtigt.

Über 40% der Kommunen, die ihre Finanzsituation (siehe Frage 8, Abb. 12) als sehr gut oder gut eingeschätzt haben (28 Kommunen), beurteilen die Personalausstattung im Bereich Klimaschutz als ausreichend. Dagegen finden über 70% der antwortenden Kommunen, die ihre Gesamtfinanzsituation als befriedigend oder schlechter (insgesamt 100 Kommunen) einschätzen, ihre Personalausstattung im Bereich Klimaschutz nicht ausreichend. Bei denjenigen, deren Finanzsituation sehr schlecht ist, sind es sogar 94,1%.

**Frage 3: Welchen Stellenwert hat/hatte Ihrer Meinung nach das Thema Klimaschutz in Ihrer Verwaltung?**

Wie die folgende Grafik zeigt, ist der Stellenwert des Klimaschutzes in der Verwaltung bei den antwortenden Kommunen in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Machte der Anteil der Kommunen mit einem sehr hohen bzw. hohen Stellenwert des Klimaschutzes vor zehn Jahren noch 18% aus, so liegt er heute bei über der Hälfte (56%). Nur ein Prozent der antwortenden Kommunen gab an, dass der Klimaschutz kein Thema ist, während dies vor zehn Jahren noch für 21% der Kommunen galt.

Abb. 4: Einschätzung zum Stellenwert des Klimaschutzes



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

**Frage 4: Hat Ihr Rat/Kreistag ein konkretes Klimaschutzziel beschlossen?**

Mehr als die Hälfte (57%) der antwortenden Kommunen gab an, dass sie ein konkretes Klimaschutzziel im Rat bzw. Kreistag beschlossen hat, rund ein Drittel der antwortenden Kommunen (32%) hat dies verneint. Die übrigen 11% machten keine oder eine ungültige Angabe.

Von den 147 Kommunen (57%), die ein konkretes Klimaschutzziel beschlossen haben, machten 123 eine Angabe zur Höhe des Reduktionsziels. Da die Angaben der antwortenden Kommunen hinsichtlich Ziel- und Referenzjahr sehr stark variieren, ist eine Auswertung für diesen Anteil der antwortenden Kommunen nicht möglich. Orientiert man sich an den Klimaschutzzielen des Bundes so kann eine Auswertung des CO<sub>2</sub>-Reduktionsziels für 59 der antwortenden Kommunen erfolgen (Basisjahr 1990).

Wie die folgende Tabelle zeigt, orientieren sich 35 der antwortenden Kommunen an den Klimaschutzzielen des Bundes, 20 Kommunen haben ein Klimaschutzziel beschlossen, das unter dem des Bundes liegt. Vier Kommunen haben angegeben, dass sie das Ziel verfolgen bis 2050 klimaneutral zu werden.

Abb. 5: Klimaschutzziele

Ziel CO <sub>2</sub> -Reduktion	Ziel höher als Bund	Ziel Bund	Ziel niedriger als Bund
Bis 2020 minus 40%	-	9	9
Bis 2030 minus 55%	-	2	10
Bis 2050 minus 80 - 95%	4	24	1

Difu-Umfrage 2017 (n=59)

### 3.2 Fragekomplex B: Bestandsaufnahme zum Klimaschutz in der Kommune

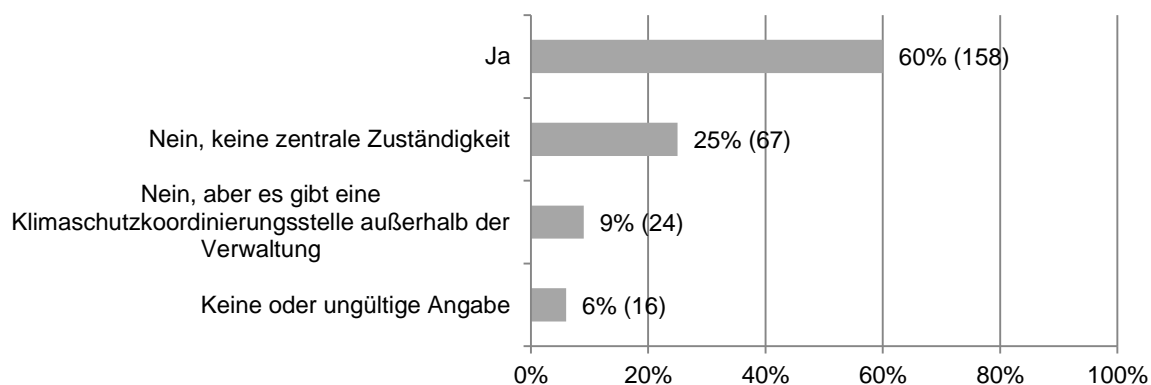
Im zweiten Teil des Fragebogens sollen Erkenntnisse zur Umsetzung des Klimaschutzes in der Kommune und damit auch eine Einordnung der jeweiligen Kommune hinsichtlich ihres Aktivitätsgrades im Klimaschutz (aktiv/weniger aktiv) abgeleitet werden. Bewertungskriterien für den Aktivitätsgrad sind u.a. die tatsächliche Personalausstattung, Umfang und Bedeutung verschiedener Klimaschutzthemen oder das Budget für Klimaschutzaufgaben. Aus der Bestandsaufnahme zum Klimaschutz in der Kommune können außerdem Unterstützungsbedarfe abgeleitet und identifiziert werden (siehe Kapitel 4).

**Frage 5:** In meiner Verwaltung gibt es eine für Klimaschutz zuständige Person/Abteilung (z.B. Klimaschutzbeauftragte/r):

Die Frage 5 besteht aus mehreren Teilen. Zuerst wurde abgefragt, ob es eine zentrale Zuständigkeit für den Klimaschutz in der Kommune gibt. 60% der antwortenden Kommunen konnten dies bestätigen. Von diesen 60% gaben 24% an, dass es sich um eine ämterübergreifende Stabsstelle handelt. Mit Blick auf die „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative“ (kurz: Kommunalrichtlinie, siehe S. 22), nehmen 63% der antwortenden Kommunen mit einer zentralen Zuständigkeit eine Förderung des Klimaschutzmanagements in Anspruch. 26% Kommunen befinden sich bereits in der Anschlussförderung.

25% der antwortenden Kommunen gaben an, dass es keine zentrale Zuständigkeit gibt und das Thema Klimaschutz in einem anderen Amt/Fachbereich angesiedelt ist. Eine Klimaschutzkoordinierungsstelle außerhalb der Verwaltung (z.B. auf Kreisebene, Energieagentur) ist bei neun Prozent der antwortenden Kommunen vorhanden.

Abb. 6: Zentrale Zuständigkeit für Klimaschutz



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

Von den 67 Kommunen, bei denen es keine zentrale Zuständigkeit für den Klimaschutz gibt, machten 58 Kommunen Angaben dazu, wo das Thema Klimaschutz angesiedelt ist. Während das Thema Klimaschutz in 44 Kommunen in einem bestimmten Amt/Fachbereich angesiedelt ist, gaben 14 Kommunen an, dass das Thema ämterübergreifend bearbeitet wird. Folgende Ämter/Fachbereiche, in denen das Thema Klimaschutz (mit) bearbeitet wird, wurden besonders häufig genannt: Umwelt/Naturschutz, Bauamt, Stadtplanung sowie Kreis-/Stadt-/Dorfentwicklung.

Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Umsetzung des Klimaschutzes in der Kommune ist der Stellenumfang von Klimaschutz-Personal (siehe nachfolgende Tabelle, hier im Detail für die 60% der antwortenden Kommunen mit zentraler Zuständigkeit für Klimaschutz). Differenziert man die Städte und Gemeinden nach Größenklassen, so wird ersichtlich, dass die Zahl der Beschäftigten mit steigender Größenklasse zunimmt. Der Großteil der Kommunen mit zentraler Zuständigkeit im Klimaschutz (sowohl Landkreise als auch Städte und Gemeinden) beschäftigt Klimaschutz-Personal im Umfang von ein bis zwei Vollzeitäquivalent-Stellen (VZÄ)<sup>4</sup>.

Abb. 7: Personalumfang im Klimaschutz

	Anzahl	VZÄ > 5	3 - 5 VZÄ	1 - 2 VZÄ	VZÄ < 1	k. A.
<b>Landkreise</b>	<b>55</b>	1	9	38	7	0
<b>Städte/Gemeinden</b>	<b>103</b>	<b>4</b>	<b>27</b>	<b>39</b>	<b>23</b>	<b>10</b>
> 50.000 EW	57	4	24	17	10	2
20.000 - 50.000 EW	25	0	3	15	6	1
10.000 - 20.000 EW	11	0	0	5	6	0
< 10.000 EW	10	0	0	2	1	7

Difu-Umfrage 2017 (n=158)

<sup>4</sup> Die Auswertung der Angaben zu den Anteilen befristeter und unbefristeter Vollzeitäquivalent-Stellen ergab keine Auffälligkeiten, so dass hier keine weiteren Ausführungen dazu erfolgen.

Zur Zusatzfrage zum Klimaschutz auf Landkreisebene gaben die antwortenden Landkreise (62) an, dass zwei Drittel (67%) ihrer Klimaschutzarbeit in den direkten Zuständigkeitsbereich des Landkreises entfallen. Ein Drittel (33%) entfällt auf die Unterstützung einzelner kreisangehöriger Städte und Gemeinden im Klimaschutz (z.B. gemeinsame Beratungskampagnen oder gemeinsame Förderanträge).

Frage 6: Die folgenden Klimaschutz-Themen werden in meiner Verwaltung bearbeitet von...:

Um einen Überblick über die Klimaschutzaktivitäten der Kommunalverwaltungen in verschiedenen Themenfeldern zu erhalten, wurden für diese Frage (sowie zudem für die Fragen 7 und 11) insgesamt siebzehn Themenfelder im Klimaschutz aufgelistet.

Für die folgende Abbildung sind einige auffallende Ergebnisse hinsichtlich der Verknüpfung von Themenfeld und Zuständigkeit in den antwortenden Kommunen zu verzeichnen.

Übergreifende Themenfelder wie „interkommunale Zusammenarbeit“, „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“, „Öffentlichkeitsarbeit“ oder „Mitwirkung in Energieeffizienznetzwerken“ werden vorrangig von einer zentral zuständigen Person/Abteilung bzw. einem entsprechenden Amt/Fachbereich bearbeitet.

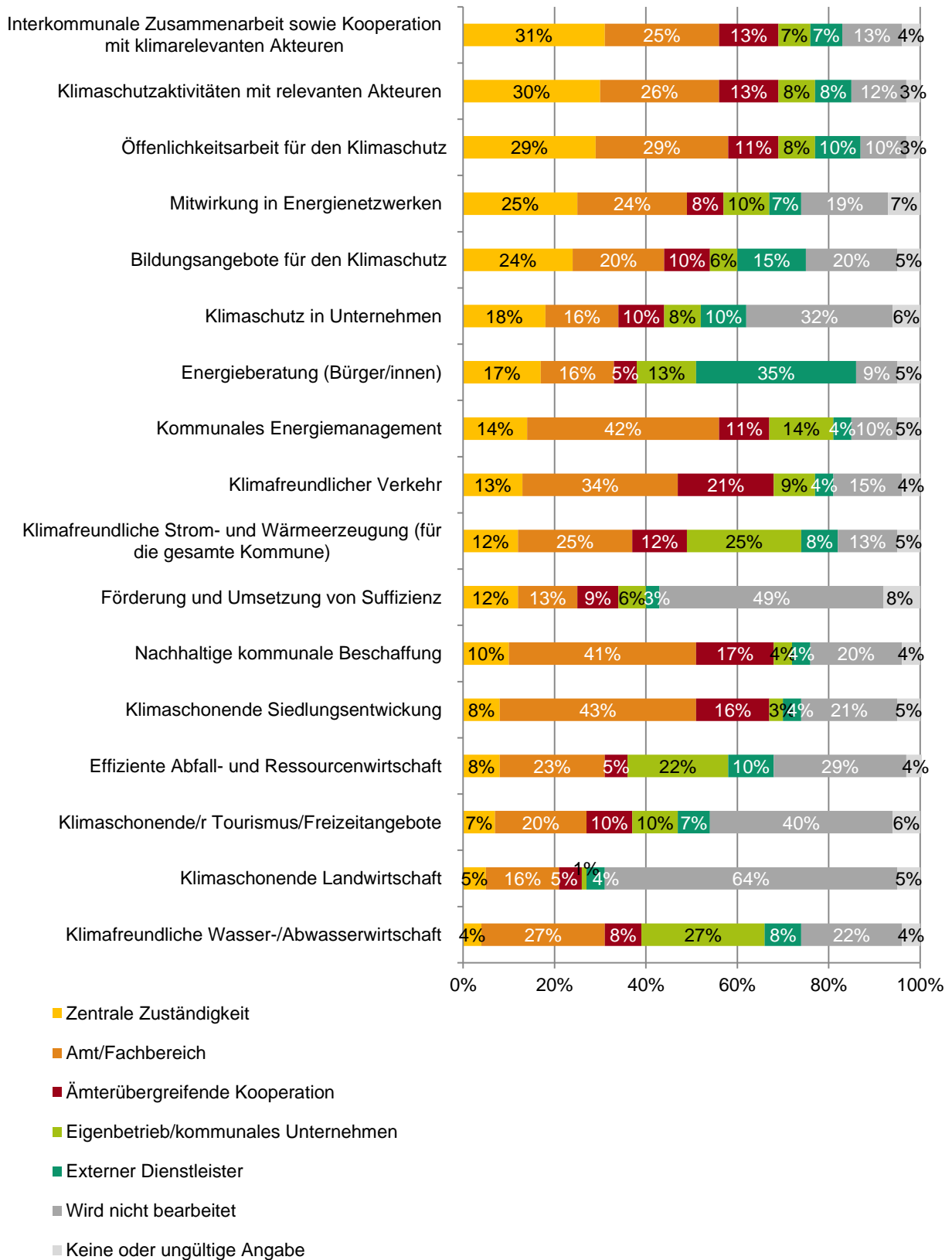
Die Themenfelder „Klimaschonende Siedlungsentwicklung“ (43%), „Kommunales Energiemanagement“ (42%), „Nachhaltige kommunale Beschaffung“ (41%) und „Klimafreundlicher Verkehr“ (34%) werden hauptsächlich in einem Amt/Fachbereich bearbeitet, gleichzeitig sind sie häufig auch Gegenstand ämterübergreifender Kooperationen.

Die Themenfelder „Effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft“ sowie „Klimafreundliche Wasser-/Abwasserwirtschaft“ werden vorrangig jeweils zu gleichen Anteilen entweder in einem Amt/Fachbereich oder einem Eigenbetrieb/Kommunalem Unternehmen bzw. gar nicht bearbeitet.

Externe Dienstleister werden vorrangig mit dem Thema „Energieberatung“ (35%) betraut, aber auch in einem kleineren Umfang mit dem Themenfeld „Bildungsangebote für den Klimaschutz“ (15%).

Die Themen „Klimaschonende Landwirtschaft“ (64%), „Förderung und Umsetzung von Suffizienz“ (49%) sowie „Klimaschonende/r Tourismus/Freizeitangebote“ (40%) werden von etwa der Hälfte der Kommunen gar nicht bearbeitet. Für das erstgenannte Thema muss in diesem Fall allerdings festgehalten werden, dass dies vermutlich mit dem geringen Rücklauf aus kleineren, ländlichen Kommunen zusammenhängt.

Abb. 8: Verantwortlichkeiten für Klimaschutzthemen



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)



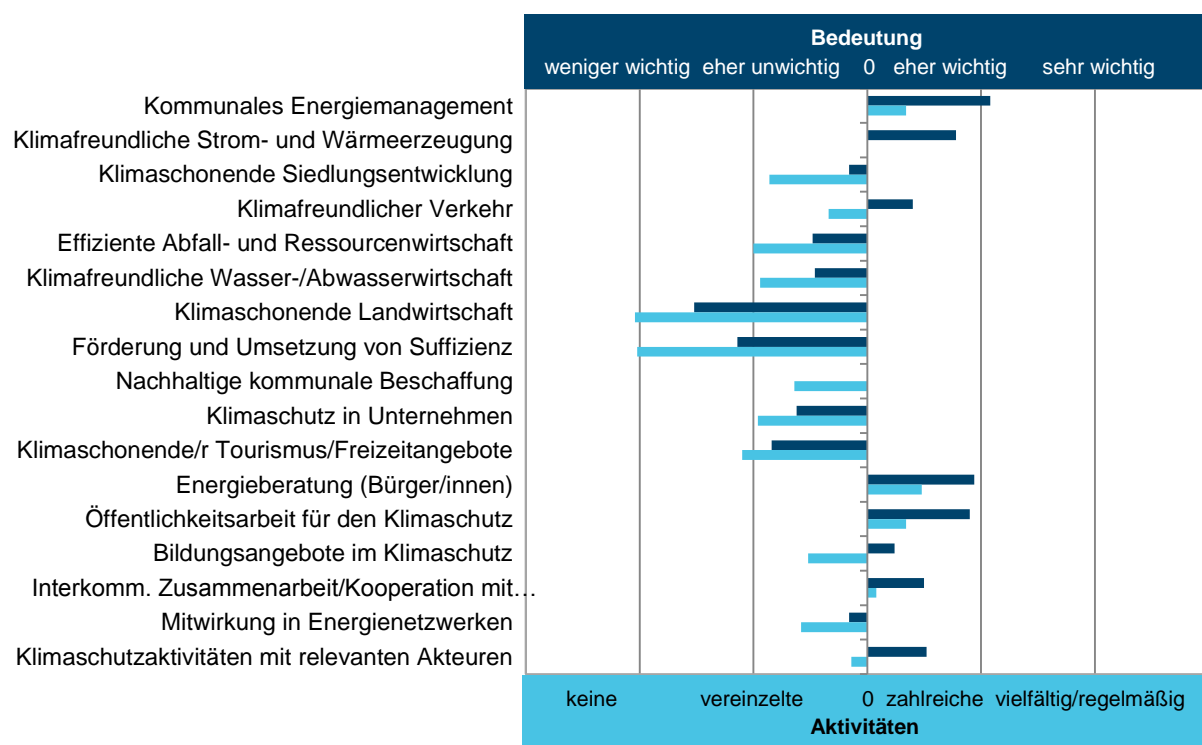
**Frage 7: Welche Bedeutung haben die folgenden Klimaschutzthemen in Ihrer Verwaltung und wie aktiv ist Ihre Verwaltung im jeweiligen Bereich?**

Bei dieser Frage sollten die antwortenden Kommunen zunächst die Bedeutung des jeweiligen Klimaschutzthemas und dann den Umfang der Aktivitäten einschätzen.

Als wichtigste Themenfelder werden demnach im Mittel (in absteigender Reihenfolge der Bedeutung) „Kommunales Energiemanagement“, „Energieberatung (Bürger/innen)“, „Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz“, „Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung“, „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“, „Interkommunale Zusammenarbeit/Kooperation mit klimarelevanten Akteuren“, „Klimafreundlicher Verkehr“ und „Bildungsangebote im Klimaschutz“ angesehen.

Die meisten Aktivitäten finden im Schnitt in den Bereichen „Energieberatung (Bürger/innen)“, „Kommunales Energiemanagement“, „Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz“, „Interkommunale Zusammenarbeit/Kooperation mit klimarelevanten Akteuren“ und „Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung“ statt.

Abb. 9: Bedeutung von Klimaschutzthemen und Umfang der Aktivitäten in der Verwaltung



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

Auffällig bei der Gesamtschau der Relevanzeinschätzung und korrespondieren kommunalen Aktivität ist die Diskrepanz zwischen attestierter Bedeutung und tatsächlicher Bearbeitung, die sich über sämtliche Themenfelder erstreckt. Dies steht sicherlich unter anderem auch im Zusammenhang mit den vorangegangenen Angaben zur mangelnden Personalausstattung (siehe Frage 2) und zur Finanzausstattung (siehe Frage 8).

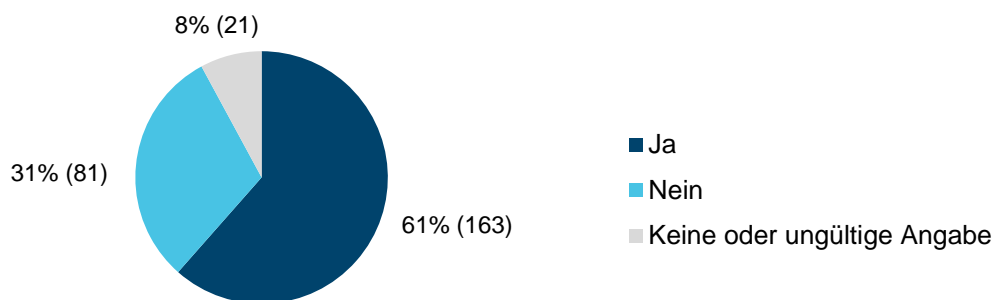
Für die Themen „Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung“, „Klimafreundlicher Verkehr“, Bildungsangebote im Klimaschutz sowie „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“ steht der Anspruch, den die Kommune bezüglich dieser Themenfelder an sich hat (gemessen an der Bedeutung), den teils eher vereinzelt Aktivitäten gegenüber, die Kommunen in diesem Themenfeld ausüben.

Neun der siebzehn genannten Themenfelder haben im Schnitt nur eine geringe bis gar keine Bedeutung bei nur vereinzelt bis gar keinen Aktivitäten in der Verwaltung. Besonders auffällig sind hierbei die Themenfelder „Klimaschonende Landwirtschaft“ sowie die „Förderung und Umsetzung von Suffizienz“. Für das Thema „Klimaschonende Landwirtschaft“ muss in diesem Fall allerdings festgehalten werden, dass dies vermutlich mit dem geringen Rücklauf aus kleineren, ländlichen Kommunen zusammenhängt.

**Frage 8: Steht Ihrer Verwaltung ein jährliches Budget für Klimaschutzaufgaben zur Verfügung?**

Ein weiteres Kriterium für den Stellenwert des Klimaschutzes in der Kommune, ist das Vorhandensein eines Budgets für Klimaschutzaufgaben. Fast zwei Drittel der antwortenden Kommunen gaben an, dass ihnen ein entsprechendes Budget zur Verfügung steht.

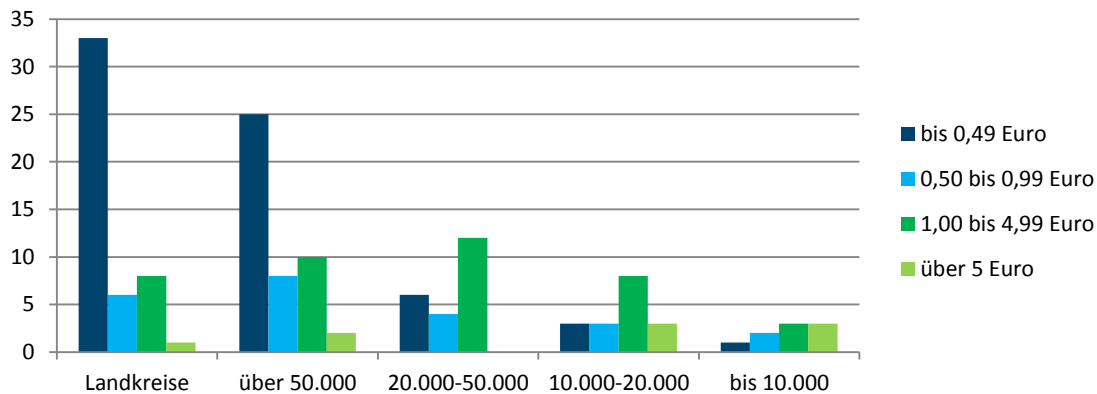
Abb. 10: Budget für Klimaschutzaufgaben



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

Zur Höhe des zur Verfügung stehenden Budgets (Euro/EW) machten 141 Kommunen, davon insbesondere Landkreise und Städte über 50.000 EW, auswertbare Angaben. Während Landkreise und Städte über 50.000 Einwohner am häufigsten ein Budget bis 0,49 Euro/EW angaben, sind Werte zwischen 0,50 bis 4,99 Euro/EW für Landkreise und Städte über 50.000 EW relativ gleichmäßig verteilt. Städten und Gemeinden zwischen 20.000 und 50.000 EW stehen am häufigsten 1,00 bis 4,99 Euro/EW zur Verfügung.

Abb. 11: Höhe des Budgets für Klimaschutzaufgaben



Difu-Umfrage 2017 (n=141)

Bei den antwortenden Landkreisen und Kommunen über 50.000 Einwohner werden in der Regel auch Mittel für Klimaschutzaufgaben zur Verfügung gestellt, wenn die Gesamtfinanzsituation der Kommune (siehe Abb. 12) eher schlecht ist (7% aller Kommunen). 5 Euro oder mehr je Einwohner stellen eher kleine Kommunen (unter 20.000 EW - drei Nennungen), denen es finanziell gut geht, zur Verfügung.

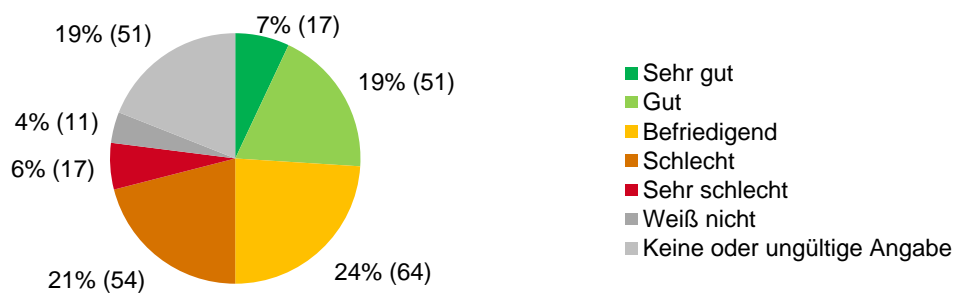
Von den 163 Kommunen (61%), denen ein Budget für Klimaschutzaufgaben zur Verfügung steht, gaben nur 11% der Kommunen an, dass das Budget für den Klimaschutz frei verfügbar ist. 29% der Kommunen gaben an, dass das Budget zweckgebunden und 16%, dass das Budget teilweise zweckgebunden ist. 44% der Kommunen, denen ein Budget für Klimaschutzaufgaben zur Verfügung steht, machten keine Angabe zu dessen Verfügbarkeit.

Die Angaben der antwortenden Kommunen zur Frage wofür das Budget (teilweise) zweckgebunden ist, sind sehr heterogen und eine eindeutige Clusterung nicht möglich. Am Häufigsten wurden in beiden Fällen allerdings die Öffentlichkeitsarbeit und im weitesten Sinne die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen genannt.

Die zusätzliche Frage nach der Einschätzung der Gesamtfinanzsituation wurde in den Fragebogen aufgenommen um im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse unter anderem auch Zusammenhänge zwischen der Finanzsituation der Kommunen und dem Aktivitätsgrad im Klimaschutz zu untersuchen. Die Hälfte der antwortenden Kommunen gab an, dass die Gesamtfinanzsituation sehr gut bis befriedigend einzuschätzen ist. Rund ein Viertel schätzt die Gesamtfinanzsituation als schlecht bis sehr schlecht ein.

Angesichts dieser Zahlen, ist zu vermuten, dass sich Kommunen, die finanziell sehr schlecht ausgestattet sind (Haushaltssicherungs- oder Nothaushaltskommunen) und denen auch kaum Ressourcen für den Klimaschutz (finanziell und personell) zur Verfügung stehen, eher nicht an der Umfrage beteiligt haben.

Abb. 12: Einschätzung der Gesamtfinanzsituation der Kommune



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

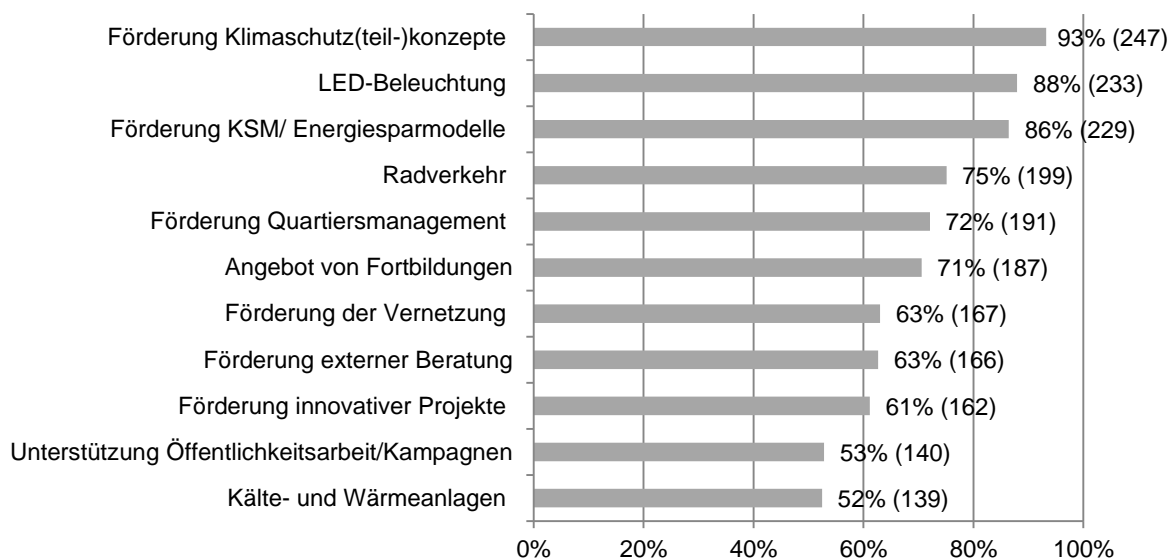
### 3.3 Fragekomplex C: Unterstützung zur Verstärkung des Klimaschutzes

Während aus den Fragen und Antworten des Teil B Unterstützungsbedarfe nur indirekt abgeleitet werden können, werden im Teil C die Unterstützungsbedarfe der Kommunen ganz konkret abgefragt. Um möglichst viele Bedarfe identifizieren zu können, umfasst dieser Themenblock drei relativ komplexe Fragen mit zusätzlichen Freitextfeldern<sup>5</sup> sowie eine offene Frage.

Frage 9: Der Bund unterstützt Kommunen auf vielfältige Weise bei ihren Klimaschutzaktivitäten. Welche dieser Angebote kennen Sie bzw. nimmt Ihre Verwaltung in Anspruch?

Die folgende Abbildung zeigt, dass einzelne Förderangebote des Bundes bei den antwortenden Kommunen sehr gut bekannt sind, insbesondere einzelne Förderbausteine der Kommunalrichtlinie, wie die Förderung von Klimaschutzkonzepten (93%), die Förderung der Umrüstung von Beleuchtungsanlagen auf LED-Technik (88%) oder die Förderung von Personal für den Klimaschutz (86%). Auch alle anderen aufgeführten Unterstützungsangebote des Bundes sind dem überwiegenden Teil der teilnehmenden Kommunen bekannt. Zudem haben 16 Kommunen in den Freitextfeldern auf die Unterstützungsangebote im Rahmen der Elektromobilität (generell und speziell Ladesäulen) hingewiesen. Die Möglichkeiten zur Förderung innovativer Projekte sowie Kälte- und Klimaanlage hingegen sind knapp der Hälfte der Befragten nicht bekannt.

Abb. 13: Kenntnis von Unterstützungsangeboten des Bundes



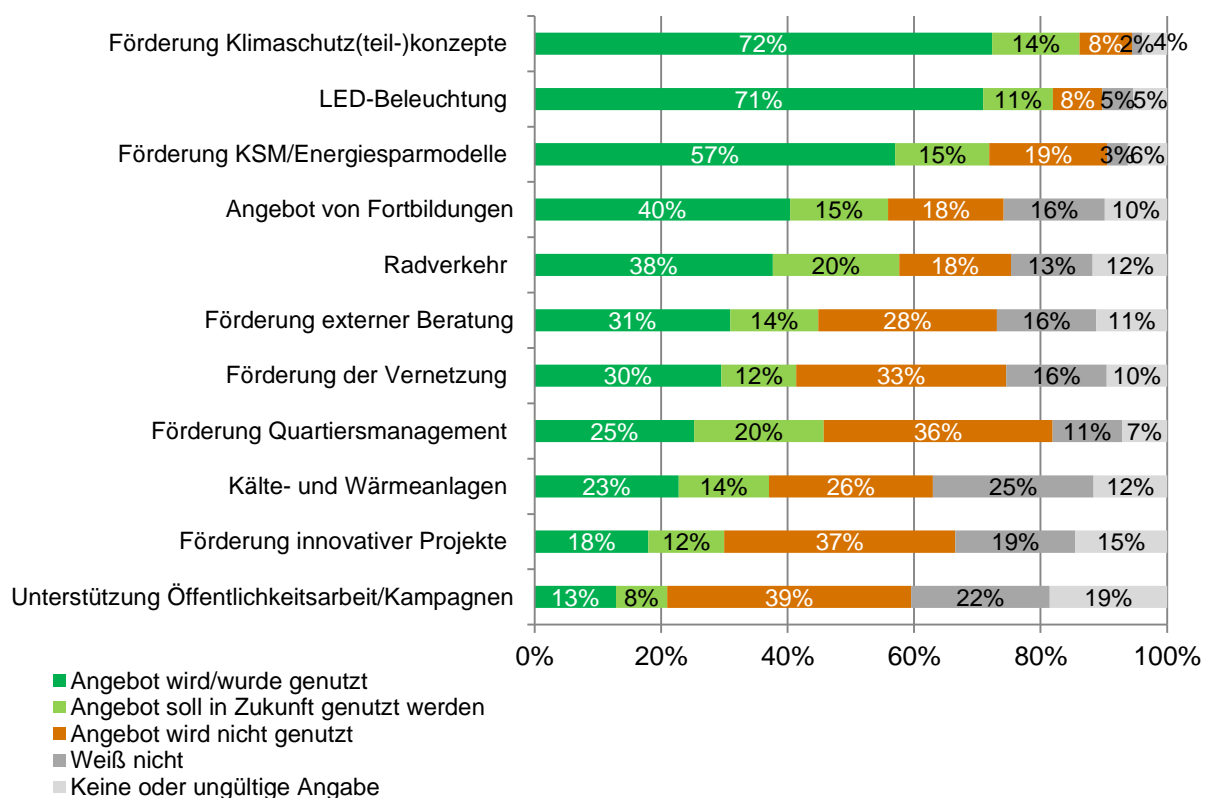
Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

Inwiefern die Unterstützungsangebote des Bundes in Anspruch genommen werden, wurde im nächsten Schritt, von denjenigen Kommunen ausgewertet, denen die entsprechenden

<sup>5</sup> Anmerkung zu den Freitextfeldern (Fragen 9, 10, 11, 14, 15 und 16): Die Freitextfelder „Weiteres“ wurden nur sehr vereinzelt von den antwortenden Kommunen ausgefüllt. Falls Angaben den geschlossenen Antwortvorgaben entsprachen, wurden sie entsprechend zugeordnet. Weitere Einzelaussagen werden im Bericht nicht dargestellt.

Programme bekannt waren. Auch hierbei fiel auf, dass die Möglichkeiten für Kommunen über die Kommunalrichtlinie Unterstützung zu erhalten, am ehesten in Anspruch genommen werden (Klimaschutzkonzepte, LED-Beleuchtung, Klimaschutzmanagement). Investive Unterstützungsangebote, die auf innovative Klimaschutzprojekte mit hoher Treibhausgaseinsparung (18% nutzen das Unterstützungsangebot) oder auf Kälte- und Wärmeanlagen (23% nutzen das Unterstützungsangebot) abzielen, sind Kommunen zwar teilweise bekannt, werden aber noch wenig genutzt. Größere Nutzungsabsichten bestehen u.a. beim Thema Radverkehr und im Bereich Quartiersmanagement: Immerhin ein Fünftel der Befragten plant hier in Zukunft eine Nutzung der Bundesförderung.

Abb. 14: Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten des Bundes



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

### Inanspruchnahme der Förderungen durch die Kommunalrichtlinie des BMUB

Nach Eingang der Fragebögen, wurde für die antwortenden Kommunen noch zusätzlich erhoben, ob sie die Kommunalrichtlinie bereits in Anspruch genommen haben<sup>6</sup>. Zudem wurde geprüft, ob sie eine Förderung zur Umsetzung des Klimaschutzmanagements erhalten.

Diejenigen Kommunen, die die Förderangebote (sowohl strategische als auch investive) im Rahmen der Kommunalrichtlinie bereits mindestens einmal in Anspruch genommen haben, sind im Sinne dieser Umfrage zumindest „vereinzelt aktiv“ im Klimaschutz.

<sup>6</sup> Quelle: Vom Projektträger Jülich (PtJ) zur Verfügung gestellte Liste geförderter Projekte im Rahmen der Kommunalrichtlinie.

89,1% der antwortenden Kommunen, haben bereits mindestens einmal die Kommunalrichtlinie in Anspruch genommen. Rund 55% (129) der Kommunalrichtlinien-Nutzer (236) erhalten eine strategische Unterstützung in Form eines Klimaschutz- oder Masterplanmanagements und haben demnach auch - da Voraussetzung für die Förderung - bereits ein Klimaschutz(teil)konzept erstellt (mit oder ohne Förderung des Bundes).

Die hohe Anzahl der antwortenden Kommunen, die die Kommunalrichtlinie bereits in Anspruch genommen haben, liegt vermutlich darin begründet, dass Kommunen, die bereits im Klimaschutz Aktivitäten durchgeführt haben, eher bereit sind sich an Umfragen zum Thema Klimaschutz zu beteiligen.

**Frage 10: In welchen Bereichen benötigt Ihre Kommune im Klimaschutz verstärkt Unterstützung?**

Bei der Frage, in welchen Bereichen vermehrt Unterstützung notwendig ist, wurden zuvorderst die Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen (68%) und Finanzierung von Personal für den Klimaschutz (61%) genannt. Dieser hohe Bedarf ist unabhängig von der Klimaschutzaktivität (vgl. Abb. 3) oder der Gesamtfinanzsituation (vgl. Abb. 12) der antwortenden Kommunen. Einen verstärkten Unterstützungsbedarf melden in diesen beiden Bereichen sowohl Kommunen mit einer guten oder befriedigenden als auch einer schlechten Gesamtfinanzsituation. Alle antwortenden Kommunen, die ihre Gesamtfinanzsituation als sehr schlecht einschätzen, melden für die Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen sowie die Finanzierung von Personal für den Klimaschutz einen hohen Bedarf. Hervorzuheben ist auch, dass der Bedarf nach Finanzierung von Klimaschutz-Personal in Kommunen mit zentraler Zuständigkeit für den Klimaschutz (vgl. Abb. 6) genauso hoch ist, wie der Bedarf für Klimaschutz-Personal insgesamt (jeweils 61%).

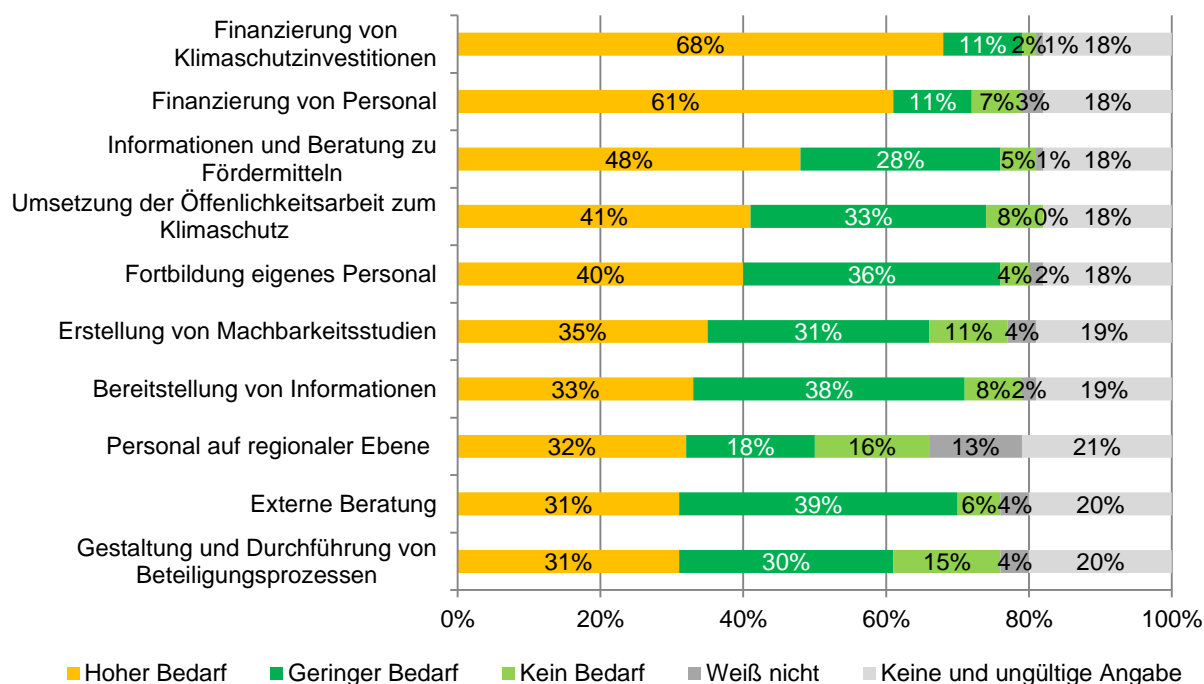
Zudem meldet immerhin die Hälfte der Kommunen zusätzlichen Unterstützungsbedarf bei der Information und Beratung zu Fördermitteln an, wobei der Bedarf besonders in denjenigen Kommunen hoch ist, die bisher in einzelnen Bereichen oder kaum aktiv im Klimaschutz sind (vgl. Abb. 3). Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (41%) und für die Fortbildung des eigenen Personals (40%) benötigen viele Städte, Gemeinden und Landkreise externe Hilfe. Zusätzlich wünscht sich mehr als ein Drittel der Befragten mehr Unterstützung für die Erstellung von Machbarkeitsstudien.

Betrachtet man die prozentuale Verteilung der Antworten zu den Unterstützungsbedarfen (hier: Nennungen „hoher Bedarf“) in verschiedenen Bereichen differenziert in Landkreise sowie Städte/Gemeinden und aufgeschlüsselt nach Gemeindegrößenklassen, so gibt es einige wenige Auffälligkeiten:

Besonders hervorzuheben ist der Bedarf an Informationen und Beratung zu Fördermitteln bei den antwortenden Kommunen unter 10.000 EW. Hier gaben 72% der antwortenden Kommunen an, dass sie in diesem Bereich einen hohen Unterstützungsbedarf haben. Im Vergleich hierzu gaben die anderen Kommunen den Bedarf zur Unterstützung in diesem Bereich mit 39% bis 53% an.

Die antwortenden Kommunen der Größenklasse 10.000 bis 20.000 EW sehen in sechs der zehn gelisteten Bereiche einen geringeren Unterstützungsbedarf als alle anderen Kommunen (insbesondere bei der Gestaltung und Durchführung von Beteiligungsprozessen und der Erstellung von Machbarkeitsstudien).

Abb. 15: Unterstützungsbedarfe im Klimaschutz



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

**Frage 11: Wie sollte ein hilfreiches Unterstützungsangebot für die folgenden Themenfelder konkret aussehen?**

Mit Blick auf die verschiedenen Themenfelder untergliedert nach Art der Unterstützungsform (siehe Abb. 16) zeigt sich, dass finanzielle Unterstützung an erster Stelle im Bereich „Klimafreundlicher Verkehr“ (35%) sowie außerdem in den Themenfeldern „Kommunales Energiemanagement“ (34%) und der „Klimafreundlichen Strom- und Wärmeerzeugung“ (34%) gewünscht wird, also in Bereichen, in denen tatsächlich auch hohe Investitionen anfallen.

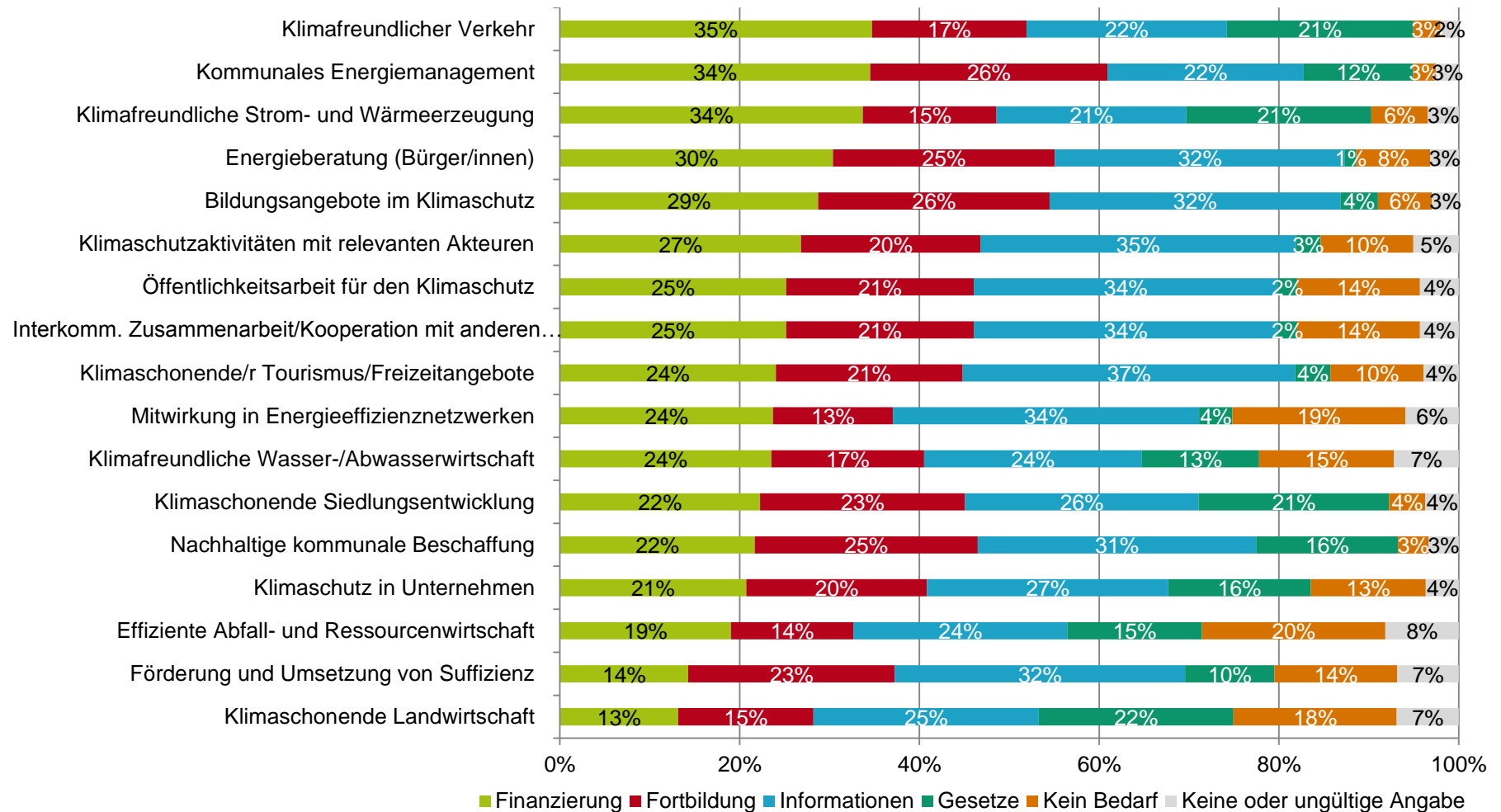
Hinsichtlich der Fortbildungserfordernisse zeigen sich besondere Bedarfe in den Themenfeldern „Kommunales Energiemanagement“ (26%), „Bildungsangebote im Klimaschutz“ (26%) „Nachhaltige kommunalen Beschaffung“ (25%) und „Energieberatung (Bürger/innen)“ (25%).

Die relativ größten Informationsbedarfe werden in den Bereichen „Klimaschonender Tourismus/Freizeitangebote“ (37%), „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“ (35%), „Interkommunale Zusammenarbeit/Kooperation mit klimarelevanten Akteuren“ (34%) sowie „Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz“ (34%) gesehen.

In den Bereichen „Klimaschonende Landwirtschaft“ (22%), „Klimafreundlicher Verkehr“ (21%), „Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung“ (21%), „Klimaschonende Siedlungsentwicklung“ (21%) sowie „Klimaschutz in Unternehmen“ (16%) hingegen sehen die Kommunen sehr großen Unterstützungsbedarf im legislativen Bereich. Dies ist sicherlich auch damit zu begründen, dass ihre eigenen Handlungsspielräume in einzelnen Themenfeldern recht begrenzt sind.



Abb. 16: Unterstützungsbedarf nach Themenfeldern



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

Betrachtet man die prozentuale Verteilung der Antworten zu den verschiedenen Unterstützungsbedarfen in den genannten Themenfeldern differenziert in Landkreise sowie Städte/Gemeinden und aufgeschlüsselt nach Gemeindegrößenklassen, so können hier einige Auffälligkeiten genannt werden:

Ein hoher Informationsbedarf liegt bei den antwortenden Kommunen unter 10.000 EW in den Bereichen „Klimaschonende Siedlungsentwicklung“ (65%), „Klimafreundlicher Verkehr“ (56%) und „Kommunales Energiemanagement“ (56%) vor. Darüber hinaus ist ihr Informationsbedarf sowie der der Landkreise für die Bereiche „Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz“ (53% und 60%), „Bildungsangebote im Klimaschutz“ (74% und 59%), „Nachhaltige kommunale Beschaffung“ (60% und 63%), „Mitwirkung in Energieeffizienznetzwerken“ (51% und 54%) sowie bei „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“ (58 % und 61 %) am höchsten.

Besonders auffällig ist auch, dass von den kleinen Kommunen (auch diejenigen unter 20.000 EW) häufig „kein Bedarf“ zur Unterstützung in den Themenfeldern „Effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft“ (Kommunen unter 10.000 EW: 51% und Kommunen zwischen 10.000 und 20.000 EW: 41%), „Klimaschonende Landwirtschaft“ (49% und 38%) sowie „Förderung und Umsetzung von Suffizienz“ (49% der Kommunen unter 10.000 EW) angegeben wurde. Für das Themenfeld „Effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft“ muss jedoch einschränkend festgehalten werden, dass der Aufgabenbereich „Abfallentsorgung“ in den Zuständigkeitsbereich der Landkreise fällt. Aus diesem Grund spielt dieses Thema wahrscheinlich für kleinere Kommunen keine größere Rolle.

Der Finanzierungsbedarf für den Bereich „Klimafreundlicher Verkehr“ ist mit 92% bei den antwortenden Kommunen zwischen 20.000 und 50.000 EW deutlich höher als bei den anderen Kommunen (im Vergleich rund 70% bei den Landkreisen und Kommunen über 50.000 EW sowie rund 50% bei den Kommunen bis 20.000 EW).

Für die Themenfelder „Bildungsangebote im Klimaschutz“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz“ melden die Landkreise einen besonders hohen Unterstützungsbedarf hinsichtlich Information (jeweils rund 60%), Fortbildung (53% und 49%) und Finanzierung (59% und 56%) an.

Frage 12: Welche weiteren Anregungen und Vorschläge haben Sie, um die Unterstützung im Klimaschutz durch den Bund auszubauen?

Bei dieser offenen Frage gaben die antwortenden Kommunen (125/Mehrfachnennungen) eine Vielzahl, zum Teil sehr spezifische, Anregungen und Vorschläge. Für einen Großteil der Antworten konnte eine Clusterung vorgenommen werden, im Folgenden werden diese Cluster aufgelistet und teils näher erläutert (mit ausgewählten Zitaten).

#### **Notwendigkeit von Gesetzen und Vorschriften** (55 Nennungen)

Ein Großteil der Kommunen gab an, dass verbindliche bundesrechtliche Vorgaben für den Klimaschutz auf kommunaler Ebene notwendig seien („Der Bund muss in erster Linie den gesetzlichen Rahmen für die notwendigen Transformationsprozesse schaffen.“; „Bundesweite gesetzliche Vorgaben (Klimaschutzgesetz)“; „Klares Bekenntnis zum Klimaschutz! Entscheidende Festlegung in Gesetzen, klare politische Linie und Rahmenbedingungen = Planbarkeit“; „Pflichtprüfung von Bauleitplanung und Bauordnung bzgl. Klimaschutz“). Außerdem bezieht sich ein Großteil der Nennungen auf den Wunsch, Klimaschutz zur Pflichtaufgabe der Kommunen zu machen („Klimaschutz muss

Pflichtaufgabe in der Kommune werden“; „Der kommunale Klimaschutz benötigt feste gesetzliche Vorgaben und die Pflicht zur Einbettung in die kommunalen Strukturen als zusätzliche Stelle/Aufgabe“).

#### **Bündelung und Vereinfachung von Fördermöglichkeiten** (36 Nennungen)

Viele Kommunen wünschen sich einfachere und weniger zeitintensive Antragsverfahren („Anreize durch unkomplizierte Förderungen“) sowie eine Abstimmung der verschiedenen Förderprogramme zum Klimaschutz. Darüber hinaus sehen viele Kommunen bei der Inanspruchnahme von Förderprogrammen Hürden in der Höhe des notwendigen Eigenanteils oder der Erforderlichkeit einer Mindestinvestitionssumme.

#### **Ausbau der finanziellen Unterstützung** (36 Nennungen)

Hinsichtlich der Finanzierung von Personal wünschen sich viele Kommunen eine längerfristige Förderung („Förderung der Finanzierung von Personal über den Klimaschutzmanager hinaus“; „Entfristung Klimaschutzmanager“). Außerdem sei es notwendig auch verstärkt Projekte finanziell zu fördern („mehr projektbezogene, weniger konzeptionelle Förderung“) und die Kosten für externe Beratung/externe Dienstleister (z.B. für Förderantragstellung, Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit, Beratung von Betrieben, neutrale Energieberatung) zu bezuschussen.

#### **Abbau klimaschädlicher Subventionen** (10 Nennungen)

Genannt wurde hier u.a. das Diesel- und Dienstwagenprivileg.

### 3.4 Fragekomplex D: Beteiligung im kommunalen Klimaschutz – Status Quo und Unterstützungsbedarf

Im vierten und letzten Fragekomplex liegt das Hauptaugenmerk auf der Identifizierung der wesentlichen kommunalen Akteure und ihrer Beteiligung im Klimaschutz. Ziel ist eine Bestandsaufnahme sowie Ableitung von Unterstützungsbedarfen zu folgenden Themen:

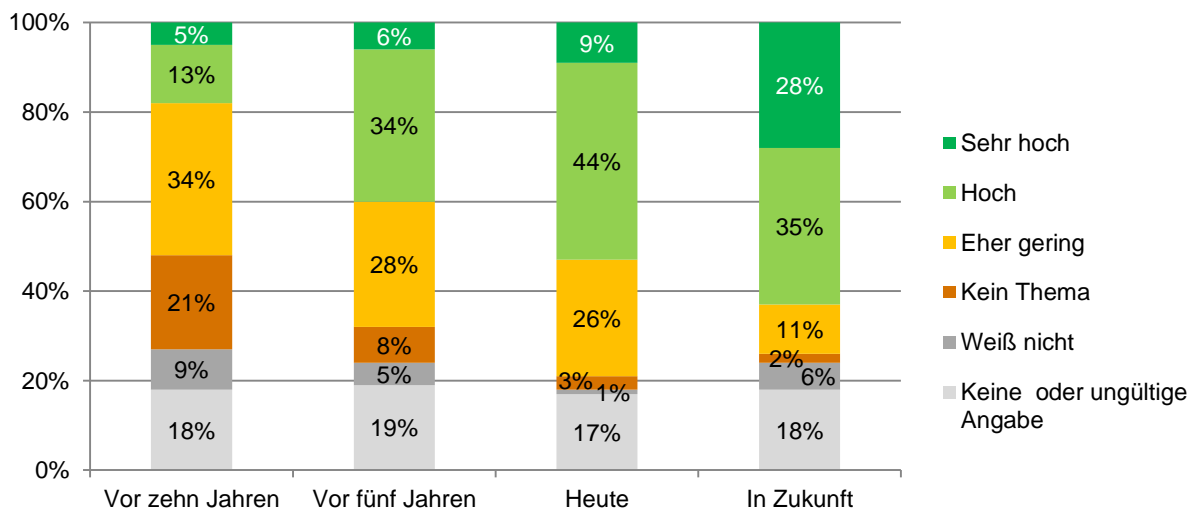
- Bestehende Beteiligungsprozesse
- Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen
- Beteiligung, Entscheidungen und Umsetzung
- Die Zukunft von Beteiligung in der Kommune

Wie in den folgenden Abbildungen zur Auswertung dieses Fragenkomplexes dargestellt, ist der Anteil ungültiger und nicht gemachter Angaben höher als bei den Fragenkomplexen A bis C. Ein Grund hierfür könnten die Zeitkapazitäten zum Ausfüllen des Fragebogens sein, da zum Ende des Fragebogens die antwortenden Kommunen die Fragen teilweise nur noch lückenhaft beantwortet haben. Zum anderen könnte auch der Aktivitätsgrad der Kommunen hinsichtlich des Themas Beteiligung eine Rolle gespielt haben. So wird den Themenfeldern „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“ und „Interkommunale Zusammenarbeit sowie Kooperation mit klimarelevanten Akteuren“ (und damit im weiteren Sinne dem Thema „Beteiligung“) zwar eine wichtige Bedeutung beigemessen, die Aktivitäten in diesem Bereich sind jedoch eher gering (vgl. Abb. 9).

Frage 13: Welchen Stellenwert hat/hatte Ihrer Meinung nach das Thema Beteiligung im Klimaschutz in Ihrer Kommune und wie schätzen Sie die Beteiligung in Zukunft ein?

Wie die folgende Grafik zeigt, ist der Stellenwert des Themas Beteiligung bei den antwortenden Kommunen in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Machte der Anteil der Kommunen mit einem sehr hohen bzw. hohen Stellenwert des Themas noch vor zehn Jahren 18% aus, so liegt er heute deutlich höher (53%). Nur drei Prozent der antwortenden Kommunen gaben an, dass Beteiligung im Klimaschutz aktuell kein Thema ist, während dies vor zehn Jahren noch für 21% der Kommunen galt. Bei den Angaben zur Zukunft der Beteiligung ist besonders der große Anstieg des Anteils derjenigen Kommunen interessant, die den Stellenwert von Beteiligung zukünftig als sehr hoch einschätzen (von 5% auf 28%).

Abb. 17: Einschätzung des Stellenwerts von Beteiligung im Klimaschutz



Difu-Umfrage 2017 (n=265)

Über 40% der Landkreise sowie Städte und Gemeinden (unabhängig von ihrer Größe) schätzen den aktuellen Stellenwert der Beteiligung im Klimaschutz als hoch ein.

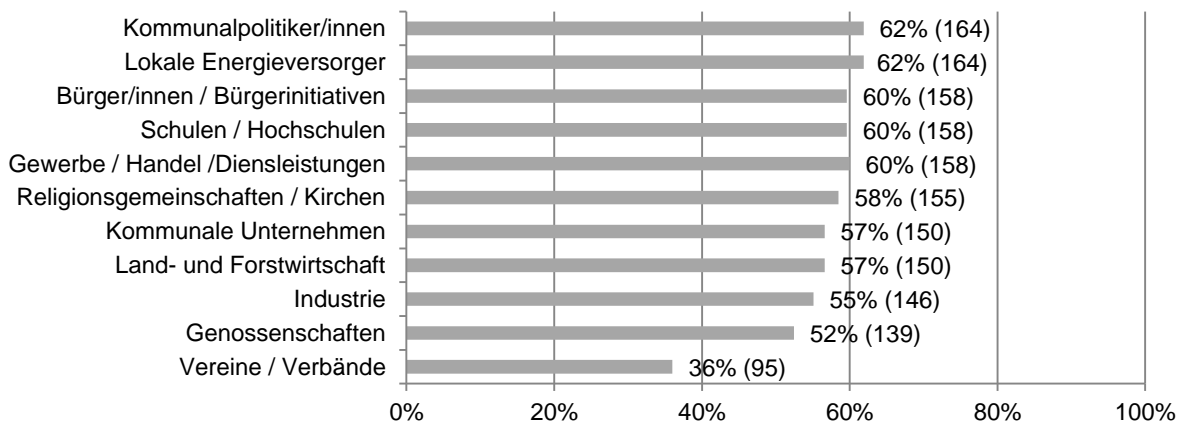
Kommunen, bei denen Beteiligung im Klimaschutz aktuell kein Thema ist, wurden im Anschluss an die Frage gebeten, Gründe hierfür zu benennen.

Obwohl nur acht Kommunen angaben, dass Beteiligung im Klimaschutz aktuell kein Thema ist, nutzten insgesamt 44 Kommunen die Möglichkeit für eine Rückmeldung hierzu. Zusammenfassend wurden folgende Gründe von den antwortenden Kommunen am häufigsten benannt: Geringe finanzielle und personelle Ressourcen zur Durchführung von Beteiligungsprozessen sowie Desinteresse der Öffentlichkeit.

**Frage 14:** Welche Akteure bzw. Akteursgruppen werden in Ihrer Kommune im Rahmen des Klimaschutzes zur Beteiligung eingeladen und wer beteiligt sich?

Die folgende Abbildung zeigt, dass die im Fragebogen aufgelisteten elf Akteure bzw. Akteursgruppen von den antwortenden Kommunen zu relativ gleichmäßigen Anteilen eine Einladung zur Beteiligung erhalten. Die Akteursgruppe „Vereine/Verbände“ wird allerdings im Verhältnis seltener eingeladen.

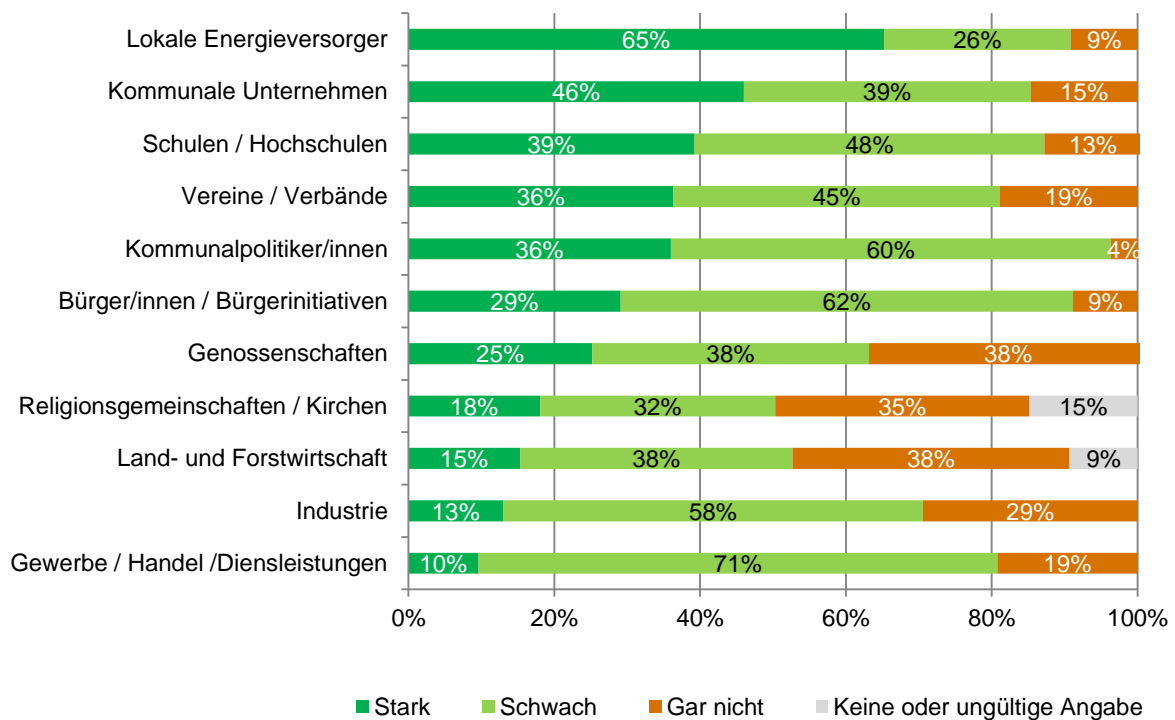
Abb. 18: Eingeladene Akteure



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

Betrachtet man hingegen die Beteiligung der eingeladenen Akteure, so gibt es deutliche Unterschiede. Die stärkste Beteiligung liegt bei den örtlichen Energieversorgern vor (65%), gefolgt von den kommunalen Unternehmen (46%). Auch fällt auf, dass es Akteursgruppen gibt, die sich trotz Einladung häufig gar nicht beteiligen. Dies sind mit jeweils 38% vor allem Genossenschaften und Vertreter aus der Land- und Forstwirtschaft sowie Religionsgemeinschaften/Kirchen (35%).

Abb. 19: Beteiligung der eingeladenen Akteure

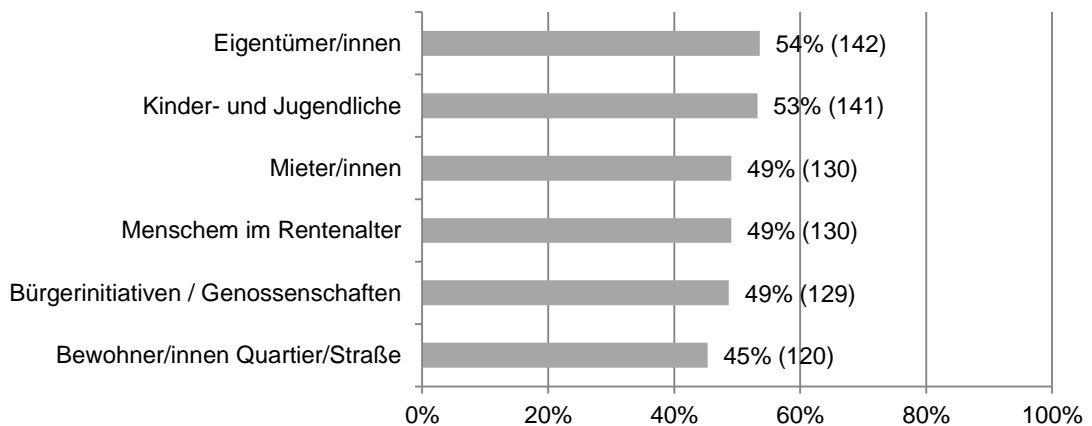


Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

**Frage 15: Zielgruppe Bürger/innen: Welche Personengruppe(n) laden Sie ein und wer beteiligt sich?**

Auch hier zeigt sich ein ähnliches Bild, wie bei der vorangegangenen Frage. Zur Beteiligung eingeladen werden die Personengruppen von den antwortenden Kommunen zu relativ gleichmäßigen Anteilen, die tatsächliche Beteiligung fällt hingegen unterschiedlich aus.

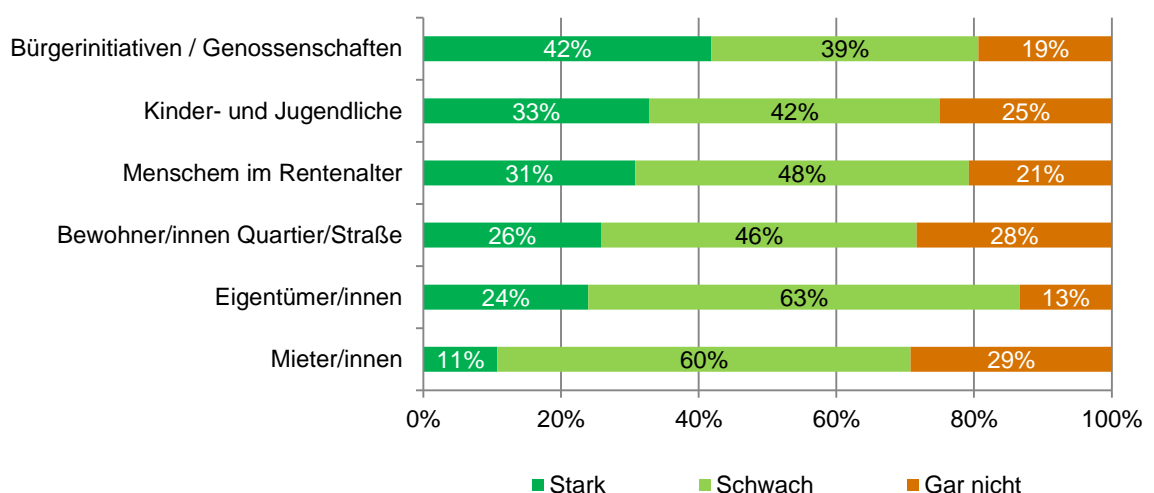
Abb. 20: Eingeladene Personengruppen



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

Auffällig ist, dass der Anteil der eingeladenen Akteure, die sich nur schwach beteiligen jeweils größer ist als derjenigen, die sich stark beteiligen (mit Ausnahme der Bürgerinitiativen/Genossenschaften). Besonders groß ist die Diskrepanz bei den Mieter/innen.

Abb. 21: Beteiligung der eingeladenen Personengruppen

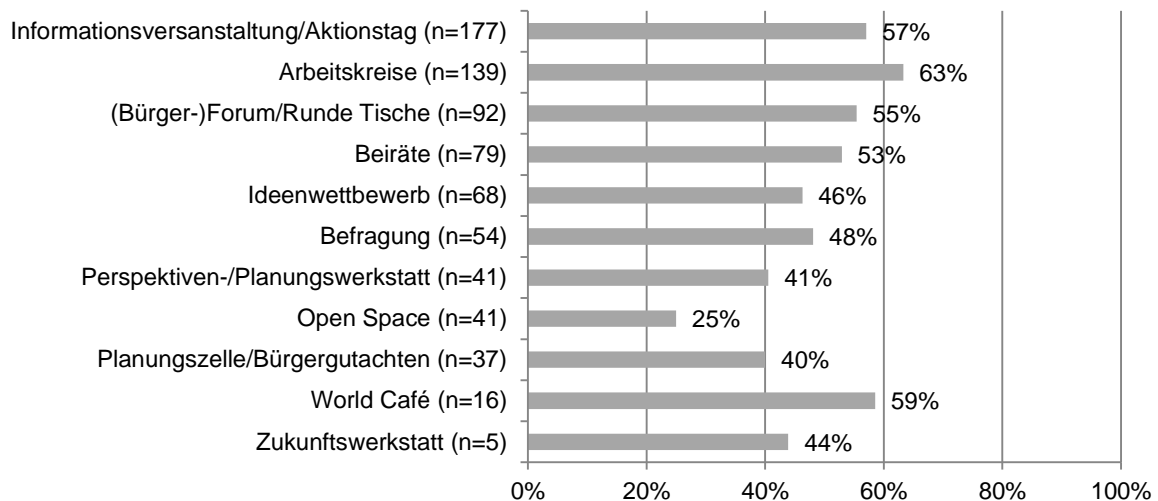


Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

**Frage 16: Welche Verfahren zur Beteiligung kommunaler Akteure haben Sie im Bereich des Klimaschutzes bisher angewandt, und welche haben sich bewährt?**

Die folgende Abbildung bezieht sich auf den Anteil derjenigen Kommunen, die angegeben haben, dass sie das jeweilige Beteiligungsverfahren angewandt haben (Anzahl in Klammern hinter dem jeweiligen Beteiligungsverfahren) und sich dieses auch bewährt hat. Es zeigt sich, dass die in der Praxis eher gängigen und weit verbreiteten Beteiligungsverfahren auch im Bereich des Klimaschutzes häufig angewandt werden und sich auch bewährt haben.

Abb. 22: Anwendung von und Erfahrung mit Beteiligungsverfahren



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

Betrachtet man die prozentuale Verteilung der Antworten zu den verschiedenen Beteiligungsverfahren differenziert in Landkreise sowie Städte/Gemeinden und aufgeschlüsselt nach Gemeindegrößenklassen so fällt auf, dass alle genannten Beteiligungsverfahren anteilig am häufigsten von den antwortenden Kommunen über 50.000 EW angewandt werden.

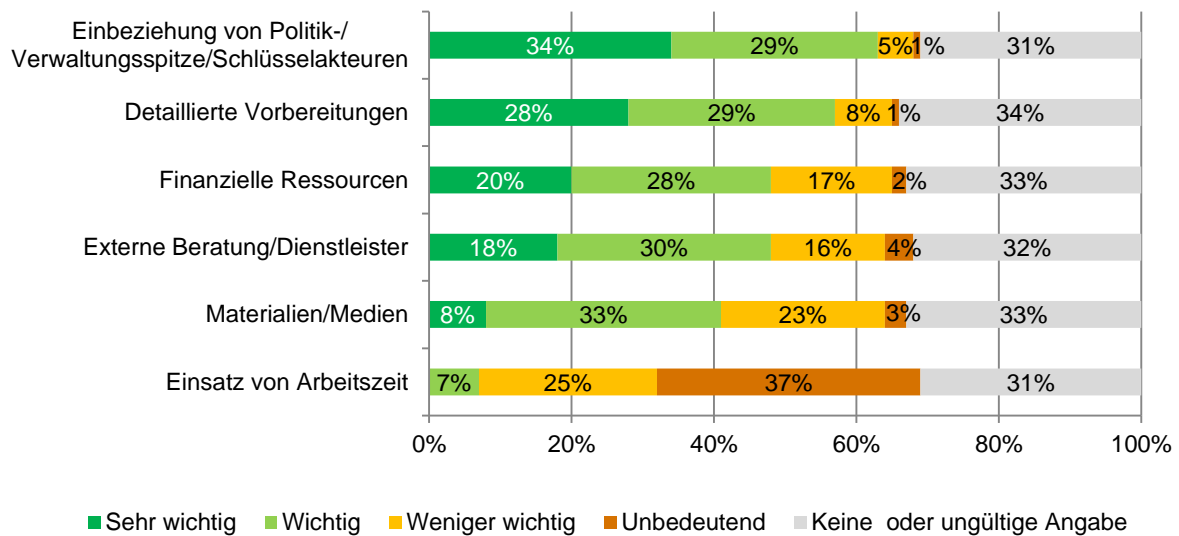
Die Beteiligungsverfahren „Informationsveranstaltung“, „Arbeitskreise“, „(Bürger-) Forum/Runde Tische“ sowie „Beiräte“ werden in den meisten Fällen regelmäßig angewandt. Bei den Verfahren „Ideenwettbewerbe“, „Befragungen“ und „Open Space“ handelt es sich - sowohl bei den Landkreisen als auch den Städten/Gemeinden unter 50.000 EW - vorrangig um einmalige/projektgebundene Aktionen.

**Frage 17: Wenn Sie ein oder mehrere Beteiligungsverfahren bereits verwendet haben: Wie wichtig waren dabei die folgenden Aspekte?**

Die folgende Abbildung macht deutlich, dass die Einbeziehung von Politik- und Verwaltungsspitze sowie Schlüsselakteuren von den antwortenden Kommunen als zentral für den Erfolg von Beteiligungsprozessen angesehen wird. Daneben spielen detaillierte Vorbereitungen (28%), finanzielle Ressourcen (20%) sowie externe Beratung (18%) eine sehr wichtige Rolle. Interessant ist, dass der notwendige Einsatz der Arbeitszeit vergleichsweise als unbedeutend eingeschätzt wird.



Abb. 23: Notwendige Rahmenbedingungen für Beteiligungsverfahren



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

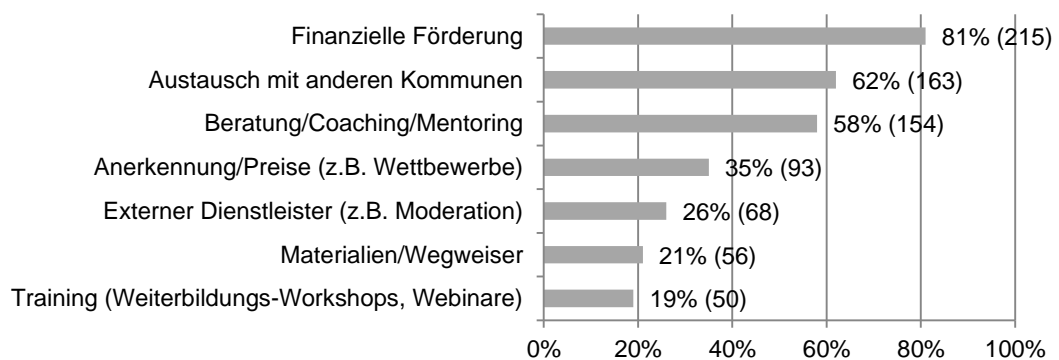
Auf die Frage speziell an die Landkreise, ob sie ihre Mitgliedskommunen bei der Durchführung von Beteiligungsprozessen unterstützen, antwortete rund die Hälfte (51%) mit „ja“. Rund ein Viertel der antwortenden Landkreise (26%) verneinten dies, 23% machten hierzu keine oder eine ungültige Angabe.

Ein Drittel der antwortenden Landkreise gab an, dass ihre Mitgliedskommunen bei der Durchführung von Beteiligungsprozessen zusammen arbeiten. Ein Drittel gab an, dass die Mitgliedskommunen nicht zusammenarbeiten und ein Drittel machte keine oder eine ungültige Angabe.

Frage 18: Welche konkreten Angebote, Leistungen und Informationen sollte es geben, um den Herausforderungen von Beteiligungsverfahren im Klimaschutz in Zukunft begegnen zu können? Was würde Ihnen helfen, Akteure in Ihrer Kommune effektiv(er) zu beteiligen?

Die folgende Abbildung zeigt, dass die antwortenden Kommunen hauptsächlich finanzielle Unterstützung (81%) bei der Durchführung von Beteiligungsverfahren im Klimaschutz benötigen. Daneben spielen mit jeweils 62% und 58% der Angaben der Austausch mit anderen Kommunen sowie Beratung/Coaching/Mentoring eine wichtige Rolle. Der Bedarf an Materialien/Wegweiser (21%) und Training (19%) ist vergleichsweise gering.

Abb. 24: Unterstützungsbedarf für Beteiligungsverfahren im Klimaschutz



Difu-Umfrage 2017 (n=265/Mehrfachnennungen möglich)

Zusätzlich zur geschlossenen Antwortauswahl hatten die Kommunen noch die Möglichkeit, weitere Unterstützungsbedarfe hinsichtlich der Beteiligung im Klimaschutz zu benennen. Rund ein Sechstel der antwortenden Kommunen (43) machten hier zusätzliche Angaben, wobei ein Großteil davon, den vorgegebenen geschlossenen Antwortmöglichkeiten zugeordnet werden konnte.

Vielfach wurde noch einmal im weiteren Sinne der Bedarf nach „Materialien/Wegweiser“ genannt, wobei mehrfach darauf hingewiesen wurde, dass diese zielgruppengerichtet zur Verfügung gestellt werden sollten. Gewünscht sind u.a. „interaktive Plattform zur Online-Beteiligung (als Baukasten für Kommunen)“, vorgefertigte Pläne/Konzepte/Ideen (z.B. „nutzbare Vorgaben für verschiedene Zielgruppen die auf brauchbare Auswertung abzielen z.B. Tagesordnung, Fragen, Muster-Metaplan-Ergebnisse“) sowie zielgruppenorientierte Aufbereitung von Best-Practice-Beispielen.

Auch der Bedarf nach finanzieller Unterstützung bei Beteiligungsprozessen sowie nach Trainings/Fortbildungen (z.B. zu den Themen „Wie erschaffe bzw. pflege ich aktive Netzwerke“ oder „Kommunikation“) wurde häufig nochmals explizit genannt.

Darüber hinaus nutzten mehrere Kommunen an dieser Stelle die Gelegenheit noch zwei weitere grundsätzliche Anregungen zu formulieren, die ihrer Meinung nach für Beteiligung im Klimaschutz wichtig sind: So wünschen sich mehrere der antwortenden Kommunen, dass die Bundesregierung wieder verstärkt eine Vorbildfunktion einnimmt und Klimaschutz zur Pflichtaufgabe gemacht wird.

## 4. Bilanz der Umfrageergebnisse: Unterstützungsbedarfe im kommunalen Klimaschutz

An der Befragung beteiligten sich 265 Kommunen, wobei die Rücklaufquote aus den Landkreisen sowie den Städten und Gemeinden mit über 50.000 EW deutlich höher liegt als die kleineren Städte und Gemeinden. Zudem zeigen die Ergebnisse zur Einschätzung des Stellenwerts von Klimaschutz, zur Klimaschutzaktivität sowie die Angaben zur Personalausstattung im Klimaschutz, dass vor allem diejenigen Kommunen den Fragebogen ausgefüllt haben, die im Klimaschutz bereits (in einzelnen Bereichen) aktiv sind. Vor diesem Hintergrund sind die folgenden abgeleiteten Unterstützungsbedarfe aus den Umfrageergebnissen zu betrachten.

### **Finanzielle Unterstützung: Klimaschutzinvestitionen und Personal für Klimaschutz**

Insgesamt wurde der Bedarf nach Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen und von Personal bei den antwortenden Kommunen am häufigsten genannt. Dieser hohe Bedarf ist dabei unabhängig von der Klimaschutzaktivität oder der Gesamtfinanzsituation der antwortenden Kommunen. Die ausgewählten Themenfelder in denen eine stärkere finanzielle Unterstützung für Investitionen besonders gewünscht ist, sind die Bereiche „Klimafreundlicher Verkehr“, „Kommunales Energiemanagement“ und „Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung“. Dies sind auch Bereiche, denen von den antwortenden Kommunen eine hohe Bedeutung beigemessen wird und die in der Kommunalverwaltung bereits gut integriert sind (Zuständigkeit vor allem in einem Fachbereich/Amt oder in ämterübergreifenden Kooperationen). Themenübergreifend wünscht sich mehr als ein Drittel der Befragten eine bessere Unterstützung für die Erstellung von Machbarkeitsstudien.

Eine Vielzahl der bereits vorhandenen Unterstützungsangebote des Bundes ist bekannt, die Angebote werden aber sehr unterschiedlich in Anspruch genommen. Insgesamt zeigt sich, dass insbesondere die Förderbausteine der Kommunalrichtlinie bei den antwortenden Kommunen sehr gut bekannt sind und auch in großem Umfang in Anspruch genommen werden. Andere Angebote, wie die finanzielle Förderung für innovative Klimaschutzprojekte mit hoher Treibhausgaseinsparung oder beispielsweise für Kälte- und Wärmeanlagen werden aber kaum genutzt. Dies könnte auch im Zusammenhang mit den aus Sicht der Kommunen, mehrfach genannten schwierigen Fördervoraussetzungen zusammenhängen (z.B. Höhe des Eigenanteils oder Erforderlichkeit einer Mindestinvestitionssumme). Darüber hinaus spielt sicher auch die Komplexität einzelner Förderprogramme und die Möglichkeit ihrer Verknüpfung eine Rolle. So nannte knapp die Hälfte der antwortenden Kommunen einen weiteren Bedarf nach Information und Beratung zu Fördermitteln, wobei insbesondere die oftmals aufwändigen Antragsverfahren als Hürde genannt wurden und hier eine externe Unterstützung gewünscht wird. Der Bedarf ist bei den kleinen Kommunen deutlich höher als bei größeren Kommunen und Landkreisen.

Mehr als die Hälfte der antwortenden Städte und Gemeinden gaben an, dass die Personalausstattung für Klimaschutz in ihrer Verwaltung nicht ausreichend ist. Dies deckt sich auch mit dem Ergebnis, dass eine Vielzahl der antwortenden Kommunen einen erhöhten Bedarf nach Finanzierung von Personal hat. Fast die Hälfte aller antwortenden Kommunen nimmt bereits eine strategische Unterstützung in Form eines Klimaschutz- oder Masterplanmanagements in Anspruch. Viele der antwortenden Kommunen gaben in diesem

Zusammenhang allerdings auch an, dass sie sich eine längerfristige, wenn möglich sogar dauerhafte, finanzielle Unterstützung für Klimaschutz-Personal wünschen.

### **Informationen und Fortbildung zu Klimaschutzthemen**

Der Bedarf an Informationen ist für die verschiedenen genannten Themenfelder generell sehr hoch und in den meisten Bereichen sogar höher als der Bedarf an Finanzierung oder Fortbildung. Die relativ größten Informationsbedarfe werden in den Bereichen „Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren“, „Interkommunale Zusammenarbeit/Kooperation mit klimarelevanten Akteuren“, „Mitwirkung in Energieeffizienznetzwerken“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz“ gesehen. Dies sind auch Bereiche, denen von den antwortenden Kommunen eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Dies könnte im Zusammenhang damit stehen, dass es sich hierbei um klassische Themen handelt, mit denen sich die Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager in den (antwortenden) Kommunen beschäftigen. Das Aktivitäten in diesen Bereichen zum Teil nur vereinzelt stattfinden, könnte auch mit dem Informationsbedarf zusammen hängen.

Der Informationsbedarf zu den Themenfeldern „Klimaschonender Tourismus/Freizeitangebote“ und „Förderung und Umsetzung von Suffizienz“ wurde ebenfalls häufig genannt. Dies sind Bereiche, die in vielen der antwortenden Kommunen (noch) gar nicht oder nur vereinzelt bearbeitet werden und denen bisher eine geringe Bedeutung beigemessen wird. Themenübergreifend wünscht sich eine Vielzahl der antwortenden Städte, Gemeinden und Landkreise verstärkt Unterstützung zur Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz.

Neben dem Unterstützungsbedarf für Finanzierung, Information sowie Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit spielen auch Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeiter eine wichtige Rolle. Rückmeldungen der antwortenden Kommunen zu den Fortbildungserfordernissen zeigen insbesondere Bedarfe in den Themenfeldern „Kommunales Energiemanagement“, „Nachhaltige kommunale Beschaffung“, „Bildungsangebote im Klimaschutz“ und „Energieberatung (Bürger/innen)“. Während die beiden erstgenannten Themen bereits vorrangig in den Kommunalverwaltungen integriert sind, werden die beiden anderen Bereiche auch häufiger von einem externen Dienstleister bearbeitet. Ein erhöhter Fortbildungsbedarf könnte also damit zusammenhängen, dass die Themen gegebenenfalls noch stärker verwaltungsintern abgedeckt werden sollten.

### **Gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen**

Die Ergebnisse der offenen Frage 12 haben gezeigt, dass sich eine Vielzahl der antwortenden Kommunen für verbindliche bundesrechtliche Vorgaben für den Klimaschutz auf kommunaler Ebene ausspricht. Damit zusammen hängt der Wunsch, Klimaschutz zur Pflichtaufgabe der Kommunen zu machen.

Die Notwendigkeit von Gesetzen und Vorschriften wird dabei vor allem in den Bereichen des Klimaschutzes gesehen, in denen die Handlungsspielräume der Kommunen eher begrenzt sind. Einen großen Unterstützungsbedarf im legislativen Bereich sehen die antwortenden Kommunen daher in den Bereichen „Klimaschonende Landwirtschaft“, „Klimafreundlicher Verkehr“ sowie „Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung“.

## **Unterstützung von Beteiligungsprozessen im Klimaschutz**

Die Antworten aus den Kommunen zeigen, dass der Stellenwert des Themas Beteiligung in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen ist und aus ihrer Sicht in Zukunft auch noch weiter steigen wird. Die Erfahrungen der antwortenden Kommunen zeigen, dass für den Erfolg von Beteiligungsprozessen insbesondere die Einbeziehung von Politik- und Verwaltungsspitze sowie Schlüsselakteuren zentral ist. Daneben spielen detaillierte Vorbereitungen, finanzielle Ressourcen sowie die Unterstützung durch Externe (z.B. Moderation) eine sehr wichtige Rolle.

Um den Herausforderungen von Beteiligungsverfahren im Klimaschutz auch zukünftig begegnen zu können, benötigt ein Großteil der antwortenden Kommunen eine stärkere finanzielle Unterstützung in diesem Bereich. Daneben wünschen sich die Kommunen hierbei weitergehende Unterstützung beim Austausch mit anderen Kommunen sowie im Bereich „Beratung/Coaching/Mentoring“. Aus den Angaben zur tatsächlichen Beteiligung der eingeladenen Akteure sowie den angewandten Beteiligungsverfahren lässt sich ableiten, dass hier noch Unterstützungen in Form von Beratung und Informationen zur zielgruppengerechten Ansprache von Akteuren notwendig sind.

# Anhang

Fragebogen „Welche Unterstützung brauchen Kommunen für erfolgreichen Klimaschutz?“

## Befragung: Welche Unterstützung brauchen Kommunen für erfolgreichen Klimaschutz?

Bitte bis zum **03.11.2017** zurücksenden an:

Deutsches Institut für Urbanistik  
Auf dem Hunnenrücken 3  
50668 Köln  
Fax: 0221/340308-28  
E-Mail: [umwelt@difu.de](mailto:umwelt@difu.de)

Ganz kurz:

- Ihre Meinung ist gefragt! Wie kann der Bund Kommunen im Klimaschutz unterstützen?
- Auch Kommunen, die noch keine oder wenig Erfahrung im Klimaschutz haben, sind eingeladen an der Befragung teilzunehmen.
- Ihre Angaben unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz und werden anonymisiert ausgewertet.

Rückfragen gern an: Franziska Wittkötter, Tel. 0221-34030823

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) möchte Sie bei der Verstetigung des kommunalen Klimaschutzmanagements und der Beteiligung von Akteuren im Klimaschutz unterstützen. Um dieses Angebot bedarfsgerecht und zielgruppenspezifisch gestalten zu können, bedarf es Ihrer Mithilfe. Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) führt im Auftrag des BMUB eine Befragung durch, um Ihre Einschätzungen und Bedarfe im Klimaschutz zu erfahren. Der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund unterstützen die Befragung.

Der Fragebogen umfasst vier Teile:

- A Stellenwert des Klimaschutzes in Ihrer Kommune
- B Bestandsaufnahme zum Klimaschutz in Ihrer Kommune
- C Unterstützung zur Verstetigung des Klimaschutzes
- D Beteiligung im kommunalen Klimaschutz: Status Quo und Unterstützungsbedarf

Wir bitten Sie herzlich bei der vorliegenden schriftlichen Befragung mitzumachen. Sie unterstützen damit das BMUB, möglichst passende Angebote für die Umsetzung des Klimaschutzes in Ihrer Kommune entwickeln zu können.

Wenn Ihre Kommune schon sehr aktiv im Klimaschutz ist, sollten Sie für das Ausfüllen des Fragebogens mit einem Zeitaufwand von ca. 30 Minuten rechnen. BMUB und Difu möchten aber auch ausdrücklich Kommunen zur Teilnahme einladen, die im Klimaschutz noch keine oder wenig Erfahrung haben. Der Zeitaufwand beschränkt sich in diesem Fall auf wenige Minuten. Sie haben die Möglichkeit, den Fragebogen auch direkt am PC auszufüllen, er liegt hier für Sie bereit: <https://difu.de/11446>

Die Ergebnisse der Umfrage werden Ihnen bei Teilnahme voraussichtlich Anfang 2018 zur Verfügung gestellt.

### Informationen zum Deutschen Institut für Urbanistik

Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) ist das größte Stadtforschungsinstitut im deutschsprachigen Raum und arbeitet als Forschungs-, Fortbildungs- und Informationseinrichtung für Städte, Gemeinden, Landkreise, Kommunalverbände und Planungsgemeinschaften. Informationen zum Difu finden Sie unter: [www.difu.de](http://www.difu.de)

### Befragung zum Thema „Klimafolgenanpassung“

Wir möchten Sie an dieser Stelle darauf hinweisen, dass das Difu voraussichtlich im Winter 2017 eine Umfrage zum Thema „Klimafolgenanpassung“ durchführen und gegebenenfalls erneut auf Sie zukommen wird. Ziel dieser Befragung ist eine Wirkungsanalyse der Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) aus Sicht der Kommunen.

### Dieser Fragebogen wurde ausgefüllt von:

Name, Vorname: .....

Dienststelle: .....

Funktion: .....

Kommune/Landkreis: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

**Teil A Stellenwert des Klimaschutzes in Ihrer Kommune**

**1. Wie schätzen Sie die Klimaschutzaktivitäten Ihrer Verwaltung hinsichtlich Maßnahmenumsetzung ein?**

Bitte Zutreffendes ankreuzen.

<input type="checkbox"/> Sehr aktive Kommune	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aktive Kommune	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> In einzelnen Bereichen aktive Kommune	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Kaum aktive Kommune	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

**2. Wie schätzen Sie die Personalausstattung im Klimaschutz in Ihrer Verwaltung ein?**

Bitte Zutreffendes ankreuzen.

	ausreichend	nicht ausreichend	weiß nicht
<input type="checkbox"/> Eigenes Personal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Personal auf regionaler Ebene z.B. Energieagentur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**3. Welchen Stellenwert hat/hatte Ihrer Meinung nach das Thema Klimaschutz in Ihrer Verwaltung?**

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die am ehesten zutreffende Antwort an.

	sehr hoch	hoch	eher gering	kein Thema	weiß nicht
<input type="checkbox"/> Vor zehn Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Vor fünf Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Heute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**4. Hat Ihr Rat/Kreistag ein konkretes Klimaschutzziel beschlossen?**

- Ja, CO<sub>2</sub>-Reduktion um ..... % bis zum Jahr ..... (Referenzjahr: ..... )
- Nein

**Teil B Bestandsaufnahme zum Klimaschutz in Ihrer Kommune**

**5. In meiner Verwaltung gibt es eine für Klimaschutz zuständige Person/Abteilung (z.B. Klimaschutzbeauftragte/r):**

- Ja
- Nein, keine zentrale Zuständigkeit. Das Thema Klimaschutz ist angesiedelt im Amt/Fachbereich: .....
- Nein, aber es gibt eine Klimaschutzkoordinierungsstelle außerhalb der Verwaltung; z.B. auf Kreisebene, Energieagentur

**Wenn „Ja“, Angabe der Vollzeitäquivalent-Stellen, die sich mit Klimaschutz beschäftigen:**

(Schätzung ausreichend; Bsp.: bei 50% Arbeitszeit geben Sie bitte 0,5 an; bei 75% Arbeitszeit geben Sie bitte 0,75 an; bei 100% Arbeitszeit geben Sie bitte 1,0 an.)

	gesamt	davon: befristet	unbefristet
<input type="checkbox"/> Vollzeitäquivalent-Stellen	.....	.....	.....

**Wenn „Ja“, handelt es sich um eine/mehrere ämterübergreifende Stabsstelle/n?**

- Ja  Nein

**Zusatzfrage an Landkreise:**

**Klimaschutz auf Landkreisebene umfasst einerseits Aktivitäten, die in den direkten Zuständigkeitsbereich des Landkreises fallen, andererseits Unterstützungsangebote/-leistungen für kreisangehörige Städte und Gemeinden. Wie schätzen Sie die Verteilung dieser beiden Aufgabenbereiche bei Ihrer Klimaschutzarbeit ein? Bitte verteilen Sie 100 %.**

Klimaschutzaktivitäten auf Landkreisebene: .....% Unterstützung einzelner Städte/Gemeinden im Klimaschutz: .....%  
(z.B. gemeinsame Beratungskampagnen, gemeinsame Förderanträge)



**6. Die folgenden Klimaschutz-Themen werden in meiner Verwaltung bearbeitet von ...:**

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die zutreffende Antwort an. Mehrfachantworten je Zeile sind möglich.

Themenfeld	zentrale Zuständig- keit*)	Amt/ Fachbereich	ämterüber- greifende Kooperation	Eigenbetrieb/ kommunales Unternehmen	externer Dienstleister	wird nicht bearbeitet
<input type="checkbox"/> Kommunales Energiemanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung (für die gesamte Kommune)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschonende Siedlungsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimafreundlicher Verkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimafreundliche Wasser-/Abwasserwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschonende Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Förderung und Umsetzung von Suffizienz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Nachhaltige kommunale Beschaffung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschutz in Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschonende/r Tourismus / Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Energieberatung (Bürger/innen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bildungsangebote im Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Interkommunale Zusammenarbeit sowie Kooperation mit klimarelevanten Akteuren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mitwirkung in Energienetzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

\*) vgl. hierzu Frage 5

**7. Welche Bedeutung haben die folgenden Klimaschutzthemen in Ihrer Verwaltung und wie aktiv ist Ihre Verwaltung im jeweiligen Bereich?**

Bitte schätzen Sie zunächst die Bedeutung ein (1 sehr wichtig, 2 wichtig, 3 weniger wichtig, 4 eher unwichtig) und bewerten Sie anschließend den Umfang der Aktivitäten (1 vielfältig und regelmäßig, 2 zahlreiche Aktivitäten, 3 vereinzelte Aktivitäten, 4 keine Aktivitäten).

Themenfeld	Bedeutung				Umfang der Aktivitäten			
	1	2	3	4	1	2	3	4
<input type="checkbox"/> Kommunales Energiemanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung (für die gesamte Kommune)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschonende Siedlungsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimafreundlicher Verkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimafreundliche Wasser-/Abwasserwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschonende Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Förderung und Umsetzung von Suffizienz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Nachhaltige kommunale Beschaffung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschutz in Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschonende/r Tourismus / Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Energieberatung (Bürger/innen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bildungsangebote im Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Interkommunale Zusammenarbeit sowie Kooperation mit klimarelevanten Akteuren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mitwirkung in Energienetzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**8. Steht Ihrer Verwaltung ein jährliches Budget für Klimaschutzaufgaben zur Verfügung?**

ja  nein

Budgethöhe: ..... Euro/Jahr oder: ..... Euro je Einwohner

Verfügbarkeit:  Das Budget ist frei verfügbar  
 Das Budget ist zweckgebunden für: .....  
 Das Budget ist teilweise zweckgebunden für: .....

**Wie beurteilen Sie die Gesamtsituation Ihrer Kommune einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern? Bitte Zutreffendes ankreuzen.**

sehr gut  gut  befriedigend  schlecht  sehr schlecht  weiß nicht

**Teil C Unterstützung zur Verstetigung des Klimaschutzes**

**9. Der Bund unterstützt Kommunen auf vielfältige Weise bei ihren Klimaschutzaktivitäten. Welche dieser Angebote kennen Sie bzw. nimmt Ihre Verwaltung in Anspruch? Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die zutreffende Antwort an. Mehrfachantworten je Zeile sind möglich.**

	Angebot ist bekannt	Angebot wird/wurde genutzt	Angebot soll in Zukunft genutzt werden	Angebot wird nicht genutzt	weiß nicht
☞ Förderung Klimaschutz(teil)konzepte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung investiver Maßnahmen, z.B.:					
☞ LED-Beleuchtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Radverkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Kälte- und Klimaanlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Weitere, und zwar .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung Klimaschutzmanager / Energiesparmodelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung Quartiersmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung innovativer Projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Angebot von Fortbildungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung der Vernetzung (z.B. Energieeffizienznetzwerke Kommunen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung externer Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Weiteres, und zwar .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. In welchen Bereichen benötigt Ihre Kommune im Klimaschutz verstärkt Unterstützung?**

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die zutreffende Antwort an.

	hoher Bedarf	geringer Bedarf	kein Bedarf	weiß nicht
☞ Finanzierung von Personal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Personal auf regionaler Ebene (z.B. Energieagentur)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Fortbildung für eigenes Personal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Externe Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Erstellung von Machbarkeitsstudien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Bereitstellung von Informationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Informationen und Beratung zu Fördermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Gestaltung und Durchführung von Beteiligungsprozessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Weiteres, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**11. Wie sollte ein hilfreiches Unterstützungsangebot für die folgenden Themenfelder konkret aussehen?**

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die zutreffende Antwort an. Mehrfachantworten sind möglich.

Themenfeld	Informationen	Fortbildung	Finanzierung	Gesetze	kein Bedarf
☞ Kommunales Energiemanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimafreundliche Strom- und Wärmeerzeugung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimaschonende Siedlungsentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimafreundlicher Verkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimafreundliche Wasser-/Abwasserwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimaschonende Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Förderung und Umsetzung von Suffizienz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Nachhaltige kommunale Beschaffung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimaschutz in Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimaschonende/r Tourismus / Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Energieberatung (Bürger/innen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Öffentlichkeitsarbeit für den Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Interkommunale Zusammenarbeit sowie Kooperation mit anderen klimarelevanten Akteuren (Vernetzung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Bildungsangebote im Klimaschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Mitwirkung in Energieeffizienznetzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Klimaschutzaktivitäten mit relevanten Akteuren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Weiteres, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**12. Welche weiteren Anregungen und Vorschläge haben Sie, um die Unterstützung im Klimaschutz durch den Bund auszubauen?**

.....

.....

.....

.....

.....

**Teil D Beteiligung\* relevanter Akteure im kommunalen Klimaschutz: Status Quo und Unterstützungsbedarf**

\* Beteiligung und Beteiligungsprozesse hier verstanden als Möglichkeiten der Einflussnahme, Gestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung relevanter kommunaler Akteure (außerhalb der Kommunalverwaltung, siehe auch Frage 14)

**13. Welchen Stellenwert hat/hatte Ihrer Meinung nach das Thema Beteiligung im Klimaschutz in Ihrer Kommune und wie schätzen Sie die Beteiligung in Zukunft ein?**

Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die am ehesten zutreffende Antwort an.

	sehr hoch	hoch	eher gering	kein Thema	weiß nicht
☞ Vor zehn Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Vor fünf Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Heute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ In Zukunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Wenn Beteiligung im Klimaschutz in Ihrer Kommune aktuell kein Thema ist: Welche Gründe gibt es Ihrer Meinung nach hierfür? → Anschließend können Sie mit Frage 18 fortfahren.**

.....

.....

.....

.....

**14. Welche Akteure bzw. Akteursgruppen werden in Ihrer Kommune im Rahmen des Klimaschutzes zur Beteiligung eingeladen und wer beteiligt sich? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.**

	werden eingeladen	beteiligen sich:		
		stark	schwach	gar nicht
☞ Bürger/innen / Bürgerinitiativen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Kommunalpolitiker/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Genossenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Gewerbe / Handel / Dienstleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Industrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Kommunale Unternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Lokale Energieversorger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Religionsgemeinschaften / Kirchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Land- und Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Schulen / Hochschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Vereine / Verbände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Weitere, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**15. Zielgruppe Bürger/innen: Welche Personengruppe(n) laden Sie ein und wer beteiligt sich?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.

	werden eingeladen	beteiligen sich:		
		stark	schwach	gar nicht
☞ Kinder- und Jugendliche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Menschen im Rentenalter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Mieter/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Eigentümer/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Bewohner/innen eines Quartiers, einer Straße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Bürgerinitiativen / Genossenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Weitere, und zwar: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**16. Es gibt viele verschiedene Verfahren und Methoden zur Beteiligung von Akteuren und Bürger/innen auf kommunaler Ebene. Diese Verfahren unterscheiden sich nach ihren Zielen, ihrer Dauer, der Anzahl der Beteiligten, der verwendeten Materialien u.v.m. Außerdem gibt es Beteiligungsverfahren mit unterschiedlicher Intensität: Bei manchen geht es lediglich darum, Akteure und Bürger/innen zu informieren (klassische Öffentlichkeitsarbeit). Bei anderen steht im Vordergrund, die Meinungen der Beteiligten zu hören oder mit ihnen zu diskutieren (Austausch, Dialog). Noch intensiver wird die Beteiligung, wenn man gemeinsam mit ihnen entscheidet oder Pläne gemeinsam umsetzt (Zusammenarbeit).**

**Welche Verfahren zur Beteiligung kommunaler Akteure haben Sie im Bereich des Klimaschutzes bisher angewandt, und welche haben sich bewährt? Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an. Wenn Sie ein Verfahren nicht angewendet haben oder Ihnen dieses unbekannt ist, lassen Sie die Zeile bitte frei.**

	angewandt	einmalige, projektgebundene Aktion	regelmäßiges Verfahren/ständige Maßnahme	Teil eines Klimaschutz(teil)konzepts	Verfahren hat sich bewährt
☞ Informationsveranstaltung/Aktionstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Arbeitskreise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ (Bürger-)Forum / Runde Tische	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Beiräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Ideenwettbewerb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Befragung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Open Space	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Perspektiven-/Planungswerkstatt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Planungszelle/Bürgergutachten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ World Café	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Zukunftswerkstatt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Anderes, und zwar : .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Wenn Sie ein oder mehrere Beteiligungsverfahren bereits verwendet haben: Wie wichtig waren dabei die folgenden Aspekte? Bitte kreuzen Sie in jeder Zeile die zutreffende Antwort an.

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unbedeutend
☞ Finanzielle Ressourcen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Einsatz von Arbeitszeit (Verwaltungsmitarbeiter/innen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Externe Beratung / Dienstleister (Logistik, Event Management, Moderation u.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Einbeziehung von Politik-/Verwaltungsspitze / Schlüsselakteuren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Materialien / Medien (bspw. Modelle, Meta-Plan-Wände, Karten, Software etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Detaillierte Vorbereitungen (z.B. Vorgespräche mit den Beteiligten; Abstimmung von Tagesordnungen in einem Steuerungskreis u.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Zusatzfragen an Landkreise:**

Unterstützen Sie als Landkreis Ihre Mitgliedskommunen bei der Durchführung von Beteiligungsprozessen?

- Ja                       Nein

Arbeiten Ihre Mitgliedskommunen bei der Durchführung von Beteiligungsprozessen zusammen?

- Ja                       Nein

18. Welche konkreten Angebote, Leistungen und Informationen sollte es geben, um den Herausforderungen von Beteiligungsverfahren im Klimaschutz in Zukunft begegnen zu können? Was würde Ihnen helfen, Akteure in Ihrer Kommune effektiv(er) zu beteiligen? Bitte Zutreffendes ankreuzen. Mehrfachnennungen möglich.

☞ Beratung / Coaching / Mentoring	<input type="checkbox"/>
☞ Externer Dienstleister (z.B. Gestaltung Beteiligungsprozesse, Moderation, Event Management)	<input type="checkbox"/>
☞ Training (Weiterbildungs-Workshops, Webinare)	<input type="checkbox"/>
☞ Materialien / Wegweiser	<input type="checkbox"/>
☞ Austausch mit anderen Kommunen	<input type="checkbox"/>
☞ Anerkennung / Preise (z.B. Wettbewerbe)	<input type="checkbox"/>
☞ Finanzielle Förderung	<input type="checkbox"/>

**Andere, und zwar:**

Bitte legen Sie Ihre Anliegen und Ideen kurz in Ihren eigenen Worten dar. Sie helfen uns damit, neue Unterstützungsangebote für Ihre Beteiligungsprozesse zu entwickeln!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Für Ihre Mitwirkung bedanken wir uns sehr herzlich!**  
**Ihre Angaben tragen zur Weiterentwicklung passender Unterstützungsangebote**  
**im kommunalen Klimaschutz bei.**